

„Tagblatt-Hand“ Nr. 6650-53.
Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends

Anzeigenpreis für die Zeile: 15 Pf. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Kugelzer“, in anderen Seiten; 20 Pf. in davon abweichender Sachausführung, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pf. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 MZ für lokale Werbeanzeigen; 2 MZ für auswärtige Anzeigen. Ganze, halbe, Drittel und viertel Seiten, durchlaufend, und mit besonderer Veranschaulichung.

Für die Aufnahme von Inseraten an vorgeschriebenen Tagen wird keine Gebühr übernommen.

Anzeigen-Nachnahme: Für die Abend-Ausgabe bis 18 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags.

Wiesbaden, Montag, 20. Juni 1910.

58. Jahrgang.

Pr. 280.

1. Blatt.

Im Jahre 1764 hatte ein Blitzstrahl der Ruine ihre heutige Gestalt gegeben; im nächsten Menschenalter dachte man nicht an ihre Erhaltung, sondern der Bau mußte Material, auch ornamentalen Schmuck zu anderen Bauten liefern. Noch 1803 verwünscht Kotzebue den kameralistischen Geist, der die Ruinen des Ritterssaales, des Otto Heinrichs-Baus abbrechen lassen wollte, und möchte, daß jede Hand verderbte, die etwas zerstören will, „worum gute Menschen Jahrhunderte lang Freude hatten.“ Erst seit Karl Friedrichs Regierung erfuhr die Ruine eine bessere Pflege. Von den sechziger Jahren des vorigen Jahrhunderts an erkennt man den Kunstwert der Architektur des Schlosses und sucht sie bis in die Details zu pflegen. Der 1866 gegründete Schloßverein macht sich die Erhaltung und richtige Behandlung des Heidelberger Schlosses zur Aufgabe. Aber damals hatte man noch keine Bedenken gegen eine Restaurierung, man hätte „der künstlerischen Architektur zuliebe den Altertums- und malerischen Wert des Bauwerks geopfert“. In den Jahren 1897 bis 1900 hat man auch den Friedrichsbau im Ganzen restauriert. Dann aber legte der Widerspruch gegen diese Art der Erhaltung des köhlichen Baudentums ein, der nun in dem oben erwähnten Beschluß der badischen Zweiten Kammer vorläufig zu einem Siege geführt hat.

ist gesichert. Nach den letzten Meldungen wird in Euxhaven der Wiederaufbau der bereits abgebrochenen Dekorationen mit Hochdruck betrieben.

* **Waffenkundgebung gegen die Vorratsschließung.** Im Zehlendorfer Teil des Grunewaldes veranstalteten der Evangelische Bund und der Gustav-Adolf-Verein von Berlin eine Waffenkundgebung unter freiem Himmel gegen die Vorratsschließung. In einer Resolution, in der die tiefste Entrüstung über die in der Enzyklika enthaltenen Schmähungen ausgesprochen und die Antwortnote des Kardinalstaatssekretärs nicht als Abschwächung oder Zurücknahme der Beleidigungen anerkannt wird, werden von der Reichsregierung und den Bundesstaaten Maßnahmen gefordert, die eine derartige Störung des konfessionellen Friedens in Zukunft unmöglich machen. Die Resolution wird dem Reichskanzler überreicht werden. — (Nach anderwärts haben erneute Kundgebungen stattgefunden.)

* **Der Bundesrat hat die Übergangsbestimmungen beschlossen,** welche vom 1. Juli ab beim Inkrafttreten der im Brautweinsteuergesetz und im Schaumweinsteuergesetz vorgesehenen Normalzölle für Spirituosen und Schaumweine in Anwendung kommen sollen.

* **Die Frage der örtlichen Versicherungsämter.** Die „Berliner Korresp.“ teilt mit: Über die Kosten der nach der Reichsversicherungsordnung einzurichtenden örtlichen Versicherungsämter werden in den Zeitungen neuerdings Nachrichten verbreitet, die jeder Begründung entbehren. Vom Reichsamt des Innern sind die auf Wunsch der Reichstagskommission angeforderten Ermittlungen noch nicht abgeschlossen. Soweit das Ergebnis zurzeit übersehen werden kann, erreichen die Kosten bei weitem nicht den Betrag von 20 Millionen Mark, den jene Zeitungsnachrichten angeben.

* **Die Veteranenfürsorge.** Das Reichskanzleramt hat die Beratung mit den Mitgliedern aller Fraktionen des Reichstags über die anderweitige Regelung der Veteranenfürsorge und über die Beschaffung der dazu erforderlichen Deckungsmittel fortgesetzt und zum vorläufigen Abschluß gebracht. Über das Ergebnis werden die beteiligten Behörden in weitere Erörterungen treten.

* **Der Protest der Zahnärzte gegen die Reichsversicherungsordnung.** Die im Westfälischen Hotel zu Frankfurt am Main überaus zahlreich besuchte Protestversammlung von Zahnärzten aus allen Teilen Deutschlands faßte einstimmig eine Resolution gegen den Entwurf der Reichsversicherungsordnung, worin sie einmütig Einspruch dagegen erhebt, daß nach den Beschlüssen der Kommission zur Vorberatung der Reichsversicherungsordnung das für die Behandlung der Krankentassenmitglieder geltende Prinzip, dem Mitglied die bestmögliche Behandlung durch staatlich approbierte Medizinalpersonen zuteil werden zu lassen, bei der Behandlung der Zahn- und Mundkrankheiten durch die Zulassung von Zahnchirurgen durchbrochen werden soll.

* **Denkmal für König Ludwig II. von Bayern.** In München fand am Sonntag im Weiseln des Prinzregenten und des ganzen königlichen Hofes die feierliche Enthüllung des Denkmals für Ludwig II. auf der Corneliusbrücke statt. Das von Ferdinand v. Ritter geschaffene Denkmal stellt den König in seinen jungen Jahren dar, wie er vom Thron herabsteigt.

* **Versammlungen unter freiem Himmel.** Das Oberverwaltungsgericht entschied: Die Genehmigung zu einer Versammlung unter freiem Himmel darf nur versagt werden, wenn konkrete Tatsachen vorliegen, aus denen gefolgert werden kann, daß die öffentliche Sicherheit gefährdet werden dürfte.

Ausland.

Vereinigte Staaten.

Roosevelts Heimkehr. Unter stürmischen Ovationen einer großen Menschenmenge aus allen Staaten Amerikas traf Roosevelt am Samstag an Bord der „Kaiserin Augusta Viktoria“ in der Quarantänestation am Hudson in New York ein. Roosevelt ging an Bord eines Jachtkutters, begrüßt von Sirenenklängen sämtlicher Schiffe.

Aus Kunst und Leben.

* **Mlle. Lantelme,** eine der elegantesten Boulevard-Schauspielerinnen, hatte, so schreibt uns unser Pariser C. L. Berichterstatter, einmal sehr fitenstrenge sein wollen, und das ist ihr schlecht bekommen. Weil sie sich weigerte, eine Partout zu spielen, hat sie der Pariser Gerichtshof zu 10 000 Franc Schadenersatz an den Direktor des Théâtre Athénée, Deval, verurteilt. Der Prozeßausgang war mit großer Spannung erwartet worden; denn es handelte sich um eine „Maison“ von Henry Bataille. Das pitante Urteil sagt u. a.: „In der Erwägung, daß Mlle. Lantelme erklärt, sie habe angenommen, Batailles Stück wäre eine Dramatisierung des Romans von Abbé Prévost und keine realistische Umgestaltung, sie habe aber dann die Fiktion des dritten Bildes angelehnt, in dem sie in einem Spigenbett an der Seite von Des Grieux liegen und in einen von ihm zwischen den Zähnen gehaltenen Pfirsich beißen sollte, und habe sich danach nicht entschließen können, ferner einem Wert ihre Mitwirkung zu leisten, das ihr als zu schäblich erschienen wäre... In der Erwägung, daß zweifellos ein Künstler eine anstandslos überlegende und unumstößliche Rolle (ob Handlung oder Worte) darzustellen, ablehnen kann, besonders wenn er noch die Proben nicht begonnen hat, daß es aber nicht dasselbe ist, wenn ein Stück noch nicht ganz für die Aufführung fertig ist und der Künstler noch die Streichung oder Abschwächung seiner Würde zuwiderlaufender Stellen verlangen kann... In der Erwägung, daß Mlle. Lantelme vernünftigerweise nicht glauben konnte, daß auf einem Genre-Theater der poetische und dramatische Gehalt des wohlbekannten Romans des Abbé Prévost für einen Erfolg ausreichend wäre... Andererseits in der Erwägung, daß Mlle. Lantelme nicht nachweist, auch nur den geringsten Versuch gemacht zu haben, um eine Veränderung ihrer Rolle durchzuführen... Schließlich in der Erwägung, daß die Verurteilung am 19. Oktober 1909 im „Circuit“ die Phädra-Rolle mit einer äußerst gewagten Situation darstellte und daß es gleichgültig ist, ob es sich dabei um eine Komödie, ein Drama oder, wie sie behauptet,

licher Schiffe. Eine große Menge Fahrzeuge mit verschiedenen Korporationen folgte. Am Batterypark, wo Roosevelt landete, war eine Tribüne errichtet, auf der sich 2500 geladene Gäste, Mitglieder des Kabinetts, Bundes senatoren, Kongreßmitglieder, Mitglieder des diplomatischen Korps in Washington, Gouverneure verschiedener Staaten, Bürgermeister vieler Städte und andere im öffentlichen Leben bekannte Persönlichkeiten befanden. Bürgermeister Gaynor hielt eine offizielle Begrüßungsansprache, auf die Roosevelt erwiderte. Namens des Präsidenten Latt wurde Roosevelt von dessen Adjutanten, Kapitän Nutt, dem Marine-Sekretär und dem Sekretär des Ackerbaudepartements Wilson bewillkommen. Alsdann fuhr er, begleitet von einer dreihundert Mann starken Abteilung seiner alten Reiter, über den festlich geschmückten Broadway nach dem Centralpark, wobei er von zahlreichen Organisationen, der Vereinigung der Veteranen des spanisch-amerikanischen Krieges und einer unabhängigen Volksmenge stürmisch begrüßt wurde. Hierauf begab sich Roosevelt nach der Osterkay, wo die Nachbarn gleichfalls eine herzliche Kundgebung veranstalteten.

Luftschiffe und Aeroplane.

Die Probefahrten des „J. 7“.

Wb. Friedrichshafen, 19. Juni. Wie dem Süddeutschen Korrespondenz-Bureau von zuständiger Seite mitgeteilt wird, haben die beiden heute früh von 7 bis 1/2 9 Uhr und nachmittags von 1 bis 1/2 3 Uhr unternommen Probefahrten des „J. 7“ einen überaus befriedigenden Verlauf genommen, insbesondere hat die erstmals erprobte Passagierkabine sich ausgezeichnet bewährt. Sie wies keinerlei Erschütterungen auf und erweckte das Gefühl, als befände man sich in einem Salon. Von einem für morgen in Aussicht genommenen dritten Probeaufstieg hängt der Termin der Abreise nach Düsseldorf ab. Die Luftschiffbau-Gesellschaft hat es einer Anfrage der Stadt Düsseldorf gegenüber ablehnen müssen, den Zeitpunkt der Abfahrt schon jetzt genau anzugeben; auch die Fahrtroute steht noch nicht genau fest. Sie wird sich, und das gilt auch vom Reizeintritt, wie bei allen großen Fahrten erst im letzten Augenblick fixieren lassen, wobei Wind und Wetter weniger als etwaige technische Erwägungen den Ausschlag geben.

Todessturz des Aviatikers Kobl.

Der bekannte Münchner Rennfahrer Kobl, der am Samstag mit seinem Garmann-Apparat den ersten Aufstieg zur Steilener Flugwoche unternahm, erlitt einen tödlichen Unfall. Kurz nachdem Kobl aufgestiegen war, erhob er sich bis zu einer Höhe von 100 Meter und flog im 100-Meter-Tempo über das Flugfeld dahin. Dann senkte er sich und schwebte in einer Höhe von 20 Meter in weitem Bogen vor den Tribünen vorbei. Plötzlich kippte der Apparat nach vorn, überschlug sich mehrere Male und stürzte dann krachend zu Boden. Das Publikum begann laut zu schreien und stürzte in wilder Hast, die Schranken des Flugfeldes durchbrechend, zur Unfallstelle. Dort lag Kobl unter einem dichten Gewirr von Drähten und Stangen verborgen und gab keinen Laut mehr von sich. Es dauerte einige Minuten, ehe man den Unglücklichen befreit hatte. Man schnitt ihm sofort die Kleidung auf und versuchte künstliche Atmungsbewegungen vorzunehmen, aber alles war erfolglos. Ein Arzt konstatierte, daß Kobl das Genick gebrochen hatte. Am Kopf zeigten sich einige schwere Verletzungen. Außerdem war die Zunge vollständig durchschnitten. Man hob den Verunglückten auf und trug ihn in den Sanitätsraum des Rennplatzes. Dort starb Kobl nach 5 Minuten, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben. Das Flugmeeting wurde sofort abgebrochen und auf den Tribünen senkte sich die Flage auf Halbmaße. Einer der Direktoren benachrichtigte sofort die Mutter Kobls, die in München wohnt. Die Leiche Kobls wurde nach der Leichenhalle gebracht, von wo sie nach München übergeführt wird.

Eine erfolgreiche Fahrt des kleinsten deutschen Lenkballons.

** Brüssel, 20. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Der von dem Fabrikanten Clouth in Köln erbaute kleinste

deutsche Lenkballon „Clouth“ kam heute morgen gegen 5 Uhr ganz unerwartet in Brüssel an und landete glatt auf dem Mandersveld von Zelles in der Nähe der Weltausstellung. Der Ballon war gestern gegen Mitternacht in Köln aufgestiegen und hatte in einer 4 1/2 stündigen glatten Fahrt Holland passiert. Zahlreiche Menschen strömten nach der Landungsstelle.

Die Reimser Flugwoche.

Wb. Reims, 19. Juni. Die Reimser Flugwoche wurde gestern in Anwesenheit von etwa 200 000 Zuschauern eröffnet. Kurz vor Sonnenuntergang erhoben sich gleichzeitig acht Aviatiker in die Luft und umkreisten mehrmals das Flugfeld. Der jugendliche Aviatiker Morane flog in einem Blériot-Einsitzer nach Reims, umkreiste die Kathedrale in einer Höhe von etwa 450 Meter und kehrte dann nach dem Flugfeld zurück.

Ein verunglückter Passagierflug.

Wb. London, 20. Juni. Als Graham White zu Broadlands in der Grafschaft Kent mit Lady Abby auf seinem Zweifelder aufstieg, versagte die Maschine. Der Apparat stürzte aus einer Höhe von 10 Fuß zur Erde. Die Maschine wurde zertrümmert. White und seine Mitreisende blieben unverletzt.

Der Kampf im Baugewerbe.

— Wiesbaden, 20. Juni. Eine offizielle Korrespondenz erklärt, daß die zurzeit bei Arbeitgebern und Arbeitnehmern noch bestehenden Differenzen über die Aufhebung der Aussperrungen oder Wiederaufnahme der Arbeit sei schon während der Verhandlungen von allen Beteiligten angesichts der bestehenden beiderseitigen Erregung als ganz selbstverständlich vorausgesehen worden. Die Differenzen haben keine ernsthafte Bedeutung, da sämtliche Organisationen schon im Laufe des gestrigen Tages alles daran gesetzt haben, daß die Unzufriedenheiten schon in kürzester Frist aufgehoben werden. Es ist als bestimmt anzunehmen, daß in den ersten Tagen der nächsten Woche sich die Bewegung überall in befriedigender Weise erledigt. In Wiesbaden haben die Arbeiter beschlossen, die Bestimmungen des Dresdener Schiedsspruchs zu revidieren und die Arbeit aufzunehmen. Die hiesigen Unternehmer sind zum größten Teil jedoch nicht mit dem Schiedsspruch einverstanden, soweit er sich auf eine Erhöhung des Lohnes und Herabsetzung der Arbeitszeit bezieht. Sie wollen die Aussperrung nur dann als aufgehoben betrachten, wenn die Bauarbeiter zu den bisherigen Löhnen und bei zehnstündiger Arbeitszeit die Arbeit aufnehmen wollen. An einzelnen Bauten wird indessen seit heute gearbeitet, es ist aber nicht unmöglich, daß es im Gebiete des Mittelrheinischen Verbandes wegen des Standpunktes, den zahlreiche Unternehmer einnehmen, im Anschluß an die Aussperrung zu einem Streik der Bauhandwerker kommt, obwohl in den Arbeiterkreisen augenblicklich die Stimmung eine friedliche ist. In Mainz ist es bereits zum Streik gekommen. In einer stark besuchten Maurerverammlung wurde gestern beschlossen, den Dresdener Schiedsspruch einmütig für Mainz abzulehnen und von Montag an bei jenen Bauunternehmern, die sich an der Aussperrung beteiligten, die Arbeit wieder niederzulegen. Bei den Geschäften, die nicht ausgesperrt hatten, kann die Arbeit fortgesetzt werden. In Cassel haben die Bauarbeiter in einer von mehr als 1500 Personen besuchten Versammlung am Samstagnachmittag beschlossen, die Arbeit heute noch nicht wieder aufzunehmen. Die Entscheidung soll ausgelegt werden bis zu einer in den nächsten Tagen stattfindenden Versammlung, in der die Vertreter der drei Zentralverbände die Sachlage klären sollen. Der Grund der in der Versammlung zutage getretenen starken Erregung der Bauarbeiter ist darin zu suchen, daß sie für den durch Wegfall der sogenannten Samstagshunde und einer Montagshunde entstehenden Lohnausfall keinen Ausgleich sehen.

hd. Leipzig, 20. Juni. Die Maurer und Zimmerer in Leipzig haben den Dresdener Schiedsspruch verworfen und beschlossen, in den Streik zu treten. Es kommen ungefähr 5000 Arbeiter in Streik.

um einen bloßen Scherz handelte... Folgt die Verurteilung zu 10 000 Franc wegen Kontraktbruchs. — Das Urteil läßt an modernem Geist der Richter nichts zu wünschen übrig!

* **Bewegungen der Spitze des Eiffelturms.** Aber Bewegungen der Spitze des Eiffelturms macht der französische Ingenieur Bret in einer der letzten Nummern der Zeitschrift „Genie civil“ sehr bemerkenswerte Angaben. Bei dem Bau des Eiffelturms waren schon die zu erwartenden Schwindungen der Turmspitze eingehend berechnet worden. Besonders der Winddruck war in verschiedener Höhe dabei in Betracht gezogen worden. Wenn der Winddruck 400 kg/qm an der Spitze und nach dem Fuß zu auf 200 kg/qm gradlinig abnahm, dann wurde eine Bewegung der Spitze des Eiffelturms von 1,203 m berechnet. Bei einem Winddruck von 300 kg/qm auf die ganze Höhe des Turmes eine Bewegung von 1,646 m, und bei einem Winddruck von 300 kg/qm an der Spitze, der nach dem Fuße abnahm, wurde nur eine Bewegung von 1/4 m festgestellt. Die wirklichen Ergebnisse zeigen aber, daß die Berechnungen viel zu weit griffen, da die Spitze des Turmes im Winde eine Ellipse beschreibt, deren größte Achse bisher nur 10 cm groß war. Bei wechselnden Windstößen von 45 Sekundenmetern sind sogar nur Abweichungen von 6 cm beobachtet worden, da wechselnde Windstöße auf die Höhe des Turmes viel weniger Einfluß haben, als gleichmäßige, die bei einer Stärke von nur 32 Sekundenmetern schon eine Abweichung von 10 cm hervorriefen. Es ergibt sich daraus, daß der Eiffelturm für Windstöße von ganz anderen Dimensionen sicher gebaut ist. Es sind bisher nur Winddrücke von höchstens 100 kg/qm festgestellt worden, da die angestellten Versuche ergaben, daß höhere Winddrücke noch nicht vorgekommen waren. Es wurden nicht einmal Winddrücke von 150 kg/qm festgestellt, geschweige denn gar solche von 400 kg/qm.

Theater und Literatur.

Aus Hamburg kommt die Nachricht, daß der Schauspieler Max Dieck eine Blinddarmentzündung dorthin erlitten hat. Max Dieck war vor einer längeren Reihe von

Jahren Mitglied des hiesigen Residenz-Theaters. Sein schon damals stark hervortretendes Talent hat sich am Deutschen Schauspielhaus in Hamburg zu hoher Blüte entfaltet und ihn zu einem der beliebtesten und angesehensten Künstler dieser Bühne werden lassen.

In Weimar trat gestern die Goethe-Gesellschaft zur Feier ihres 25jährigen Bestandes zusammen. Sie wurde nach dem Tode des Enkels Goethes, Walter Wolgang v. Goethe, im Jahre 1885 gegründet.

Wilhelm Röntgen erklärt, daß er die Leitung des Grazer Stadttheater nicht übernehmen wird.

Bildende Kunst und Musik.

Teresa Carreno befindet sich gegenwärtig auf einer Kunstreise durch Australien und geht von dort aus nach Südafrika und dann nach England. Die Künstlerin wird vor Dezember 1911 nicht nach Europa zurückkehren.

Die Blumenmalerin Eva Hoyer ist nicht mehr in München, wie in der Bilderschrift vom Donnerstagabend angegeben wurde, sondern lebt jetzt in Neuwed a. Rh.

Auf Vorschlag des Landesministers ist der Direktor der Hanauer Kgl. Zeichenakademie Professor Leven zum Preisrichter für die Weltausstellung in Brüssel ernannt worden.

In einem der markgräflichen Familie Gonzaga gehörigen Gebäude zu Mantua wurde ein hervorragend schönes antikes Vasenrelief aufgefunden, das den Kampf des Hercules mit dem Niesen Antaios darstellt.

Wissenschaft und Technik.

Die Stadibverwaltung von Aachen bewilligte 25 000 Mark für ein neues kunstgewerbliches, naturhistorisches und ethnographisches Museum.

Die Internationale Mathematische Unterrichtskommission, die in allen Kulturländern die Frage des mathematischen Unterrichts an allen Arten von Schulen studiert, hält anlässlich der Weltausstellung in Brüssel am 10. August eine Versammlung ab.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 20. Juni.

Feldbergfest.

Das 57. Feldbergfest, welches am gestrigen Sonntag auf dem Taunusriesen stattfand, hatte sowohl auf unsere Turner als auch Nichtturner eine große Anziehungskraft ausgeübt. Von 1200 angemeldeten Wettturnern waren 1180 zum Wettkampf angetreten, eine Zahl, die bis jetzt bei den Feldbergfesten noch nicht erreicht wurde. Infolgedessen gestaltete sich die Vorarbeiten und Leistungen am Festtag immer schwieriger, und Dank der aufopfernden Tätigkeit des Feldbergfestausschusses, der Kampfrichter und der Richter hat sich das Fest wieder sehr glatt abgewickelt. Bereits am Samstagabend war eine Abteilung der 25. Pioniere auf dem Berg eingetroffen, welche unter Leitung des Oberturnwartes M. H. Hachenburg mit der Herstellung des Turnplatzes begannen. Gestern wurde an Stadthochsprüngen, Freiwurfbögen, Kugelschießen, Weitlauf über 100 Meter und Freiläufung. Am Wettkampftag waren die Turner gezwungen, bergauf zu laufen, wodurch sehr schlechte Resultate an dieser Übung erzielt wurden. 20 bis 30 Kilometer begünstigte am Festtag die Wetterlage, welche in 19 Riegen angetreten waren. Es waren Turner erschienen aus Antwerpen, Friedrichshafen, Göttingen, Köln und Düsseldorf; den größten Teil stellte, wie immer, der Mittelrheinkreis. Das Turnier war gegen 5 Uhr beendet; von den 1180 angetretenen Turnern konnten um 7 Uhr 290 Turner als Sieger verkündet werden. Es haben also gegen 900 Turner die vorgeschriebene Punktzahl 56 nicht erreicht. Zwei frühere erste Sieger von dem Feldbergfest, Rolf-Gieken und Schneller-Homburg, hatten sich außer Konkurrenz an dem Wettkampf beteiligt; der erstere erreichte 87 Punkte, der letztere 86 Punkte. Den ersten Sieg errang Turner Lindner-Frankfurt a. M. mit 81 Punkten. Von den Wiesbadener Turnern erhielten Kronz und Diplom Fink, M. A. A., 73 Punkte, 9. Sieg, Schalles und Ranspott, M. A. A., 67 Punkte, 15. Sieg, B. Weber, M. A. A., 64 Punkte, 18. Sieg, Reeb, M. A. A., 63 Punkte, 19. Sieg, A. Schmidt und Hermani, M. A. A., 62 Punkte, 20. Sieg, Becht, T. A., 59 Punkte, 21. Sieg, Otto Leipold, M. A. A., 58 Punkte, 24. Sieg, H. Dietrich, M. A. A., 57 Punkte, 25. Sieg, Wilhelm, T. A., und Rottstedt, T. A., 56 Punkte, 26. Sieg. Der Turner Adolf Meyer, T. A., war durch Sterbefall seines Vaters verhindert, an dem Wettkampf teilzunehmen. Meyer hätte wohl voraussichtlich einen der ersten Siege errungen, da die Wettübungen sehr günstig für ihn lagen. Turnwart Joh. feierte in diesem Jahr sein 25jähriges Jubiläum als Feldbergturner; ihm wurde am Samstagabend in Schloßborn von dem zweiten Turnwart Deuling im Namen der Feldbergriege eine Turnerskulptur aus Eisenblech überreicht. Die drei hiesigen Turnvereine hatten am Festsonntag Turnfahrten nach dem Berg unternommen, an welchen sich die Mitglieder sehr zahlreich beteiligten hatten. Abends feierten die Vereine ihre Sieger in ihren Turnhallen.

Personal-Nachrichten. In der landwirtschaftlichen Verwaltung ist der Regierungsbaumeister des Wasser- und Straßenbauamtes, Klemmer in Dillenburg zum königlichen Restaurationsbaumeister ernannt und ist ihm eine etatsmäßige Restaurationsbaumeisterstelle verliehen worden. — Die neu zu besetzende Violoncellistenstelle im hiesigen königlichen Theaterorchester wurde nach erfolgreichem Konkurrenzspiel Herrn Adolf Böhm (Schüler des Herrn Professor Oscar Brückner) übertragen.

70 Jahre alt wird heute Graf Fritz Kiehm an der Kegelstraße 27. Aus diesem Anlaß gingen dem altbeliebten Herrn zahlreiche Gratulationen und Blumen spenden von nah und fern zu.

Der Sultan von Konstantinopel kam mit Gefolge gestern im Auto von Rheinhafen, flog im „Hotel Kaiserhof“ zum Frühstück ab und kehrte später wieder nach Rheinhafen zurück.

Rosenfest im Kurhaus. In den Verbänden der Kurverwaltung am letzten Samstag gehörte seit langer Zeit auch wieder einmal der Wettergott. Er, der in letzter Zeit so oft und so schwer geklagt, war zum Rosenfest der Kurverwaltung in frohlicher Laune erschienen und hatte einen wunderbaren Frühsonnenaufgang mitgebracht. Daher war es kein Wunder zu nennen, daß schon einige Zeit vor dem Beginn des großen Balles, des Hauptanziehungspunktes für unsere Jugend, ein zum Teil distinguiertes Publikum in eleganter Toilette den Darbietungen der beiden Musikkapellen im Kurpark lauschte. Die Illumination der Umgebung des großen Weibers war einfach, aber geschmackvoll. Die Wandelhalle des Kurhauses hatte diesmal einen besonderen Schmuck erhalten. Mit Recht wollte man sie auch einmal in ungehinderter Größe auf die tanzfrohe Jugend wirken lassen. Nur der Haupteingang zum großen Saal wies eine diskrete Ausschmückung durch Rosen und grüne Blattpflanzen auf. Das Hauptgewicht war diesmal auf die Dekoration des Saales gelegt worden, die von einem außerordentlichen Geschmack umgeben war. Selten haben wir etwas Schöneres an Zusammenwirken von Architektur mit Blumendekoration gesehen. Der Abschluß des Konzertpodiums nach dem Saal wurde durch ein Arrangement von roten Rosen und dunkelgrünen Hecken gebildet. An den Brüstungen des Balkons lief eine ununterbrochene Rosenkette entlang, den Abschluß des Balkons nach dem Saal konnte man durch lichte Girlanden von Rosen hergeleitet. So konnte es nicht ausbleiben, daß sich im Konzertsaal und seiner Umgebung bei Walzerklangen bald eine festliche und vergnügliche Stimmung unter den sehr zahlreich erschienenen Ballgästen entwickelte. Der gute Lauf unseres Kurhauses und der Darbietungen unserer Kurverwaltung hat bei den zahlreich anwesenden Kurbesuchern auch durch das heutige Sommerfest eine nicht zu unterschätzende Festigung erfahren.

Die Adventisten in Wiesbaden. Ein Leser unseres Blattes schreibt uns nachstehende Zeilen: „In der gestrigen Ausgabe der „Unterhaltenden Blätter“ ist ein Aufsatz über die Adventisten von Eberhard Buchner. Die Wiedergabe der Eigentümlichkeiten dieser Religionssekte ist im großen und ganzen richtig, wenn auch manches zu kurz gekehrt ist und manches fehlt. Ich kenne die Adventisten seit Jahren in

ihrem Beruf als Krankenpflegerinnen (ärztliche Mission). Auch hier in Wiesbaden haben wir eine Station derselben von 8 Schwestern. Derselben kommen und sind ausgebildet in allen Zweigen der Krankenpflege von Friedensbau (nicht Friedensbau) der Magdeburg. Sie gelten als die bestbelehrteten Schwestern und auch die tüchtigsten in ihrem Beruf hier in Wiesbaden. Neben einer gebiegenen Bildung in allen Stücken, verbinden dieselben mit gefälligem Äußern gründliche Sachkenntnis der Krankenpflege, Bescheidenheit, absolute Zuverlässigkeit, und was nicht von zu unterschätzen dem Wert ist, im Gegensatz zu vielen anderen, sie trinken nicht, sondern sind strenge Abstinenten. Dies sind Vorzüge, durch welche die „Friedensauer Schwestern“ vom höchsten bis zum niedersten Patienten begesetzt werden.“

Der Fausbrunnen ist nun endlich dem Verkehr wieder zugänglich gemacht worden und wird bereits lebhaft besucht, obwohl die Arbeiten noch immer nicht ganz beendet sind. Natürlich interessiert sich auch die Strassenjugend für die Neueinrichtung, wobei es dann nicht ganz ohne Unfug abgeht. So verunreinigte am Samstag ein Junge das Brunnenbecken, wurde dabei aber erwischt und mit dem gehörigen Denkmittel versehen. Die Anstellung eines Wärters, von der einmal die Rede war, ist wohl wegen der damit verbundenen Kosten fallen gelassen worden, es wäre aber gut, wenn vielleicht die Schuhmannsposten aus der Nähe sich öfter am Fausbrunnen zeigen wollten, damit sich unnütz machende Elemente etwas im Zaum gehalten würden.

Unzulängliche Einrichtungen beim Fahrkartenverkauf scheinen im hiesigen Hauptbahnhof zu bestehen. Als nämlich gestern nachmittag ein Herr zu dem Zug 4 Uhr 26 Min. eine Fahrkarte nach Hattenheim haben wollte, verzögerte sich das Geschäft durch die Überlastung des Beamten derart, daß der Betreffende unvertretlicher Sache umkehren und einen der folgenden Züge benutzen mußte. Der Beamte war nicht imstand, ihn rechtzeitig zu bedienen, und andere Schalter waren nicht offen. Derartige Vorfälle in Wiesbaden, der „Weltstadt“, nicht vorzukommen, namentlich aber müßte an schönen Sonntagen bei dem erhöhten Ausflugsverkehr besser vorgegangen sein.

Fremdenverkehr. Zahl der bis 11. Juni zu längerem Aufenthalt angemeldeten Fremden: 26 162 Personen, zu kürzerem Aufenthalt: 41 418 Personen, Gesamtfrequenz: 67 580 Personen; Zugang in verfloßener Woche zu längerem Aufenthalt: 1015 Personen, zu kürzerem Aufenthalt: 3008 Personen, Gesamtfrequenz: 4023 Personen; zusammen zu längerem Aufenthalt: 27 177 Personen, zu kürzerem Aufenthalt: 44 426 Personen, Gesamtfrequenz: 71 603 Personen.

Preisgekrönte Sänger. Der Gesangsverein „Liederblüte“ errang gestern auf dem Gesangswettbewerb in Nieder-Ingelheim in der Klasse 3. Abteilung B, den zweiten Preis mit 64 Punkten, in gleicher Punktzahl mit Lauenheim. Durch das Los erhielt Wiesbaden auch den dritten Preis. Der Verein nimmt heute noch einmal am Ehrenfest teil, und zwar unter sehr starker Konkurrenz. Er kehrt heute abend 8 Uhr 19 Min. hierher zurück.

Der deutsche Käuferbund versendet seinen 3. Geschäftsbericht, aus dem zu entnehmen ist, daß sich Ortsgruppen in Freiburg i. B., Leipzig, Frankfurt a. M. gebildet haben und die Bildung weiterer Ortsgruppen in Halle a. S., Königsberg und Wiesbaden eingeleitet ist. Auf einige wichtige Erfolge seiner Bestrebungen, die er gemeinsam mit den beteiligten Berufsvereinen verfolgte, kann der Bund im letzten Jahr zurückblicken. Der Käuferbund unterstützte die Bestrebungen auf Erweiterung der Sonntagsruhe für Väter und Konditionen; ebenso ist er in einer Kommission vertreten, die gegen die oft zu schwerer Schädigung der Geschäftswelt führenden Tombolen auf Wohltätigkeitsfesten arbeiten will.

Staats- und Gemeindesteuer. Die Einzahlung der 1. Rate (April, Mai, Juni) ist im Rathaus, Zimmer 17 (weiße Zettel) für die Straßen mit den Anfangsbuchstaben J und K am 21., 22. und 23. Juni; Zimmer 16 (grüne Zettel) für die Straßen mit dem Anfangsbuchstaben W am 20., 21. und 22. Juni zu bewirken.

Fehler im elektrischen Leitungsschnecken wurden gestern an zwei verschiedenen Stellen der Stadt festgestellt und sofort beseitigt. Zunächst geschah dies in der Sonnenberger Straße am Leberberg, dann in der Langgasse am Kranzplatz. Dank der nur in Wiesbaden bestehenden praktischen Vorrichtung, wonach der Strom für den betreffenden Block abgestellt werden konnte, blieb die übrige Stadt von den Folgen des Defekts gänzlich verschont. Die schädlichen Stellen waren bald beseitigt, so daß die Störung überhaupt nur von geringer Bedeutung war.

Ein Wagen mit Strohhüten, der am Samstagabend in der Reichstraße stand, erregte allgemeine Aufmerksamkeit. Strohhüte in allen Formen wurden hier auf der Straße veräußert und zu jedem Preis abgegeben. Es waren natürlich meistens unmodern gewordene Ladenhüter, die auf diese Weise an den Mann gebracht wurden.

Ein Gauertrid, ein Mann im Arbeiterkleid meldet sich im Villenquartier bei ihm geeignet erscheinenden Hausbewohnern mit der Mitteilung, er sei Dachdecker und habe auf dem Rebenhaus gearbeitet und gesehen, daß auf dem Dach des Hauses, bei dem er sich meldet, einige Schiefer los seien und überhängen. Er sei bereit, da er gerade da sei, die kleine Arbeit eben vorzunehmen. Bei der Revision aber des Daches durch den Eigentümer findet sich keinerlei Schaden. Es handelt sich also wohl um einen Gauertrid eines Mannes, der auf diese Weise versucht, in fremde Wohnungen einzubringen. Es sei deshalb vor diesem „Dachdecker“ gewarnt.

Die Pilsbader durchschnitten, und zwar am linken Arm, hat sich in der Nacht vom Samstag zum Sonntag der 22. Jahre alte Bureauchhilfe H. aus der Kapellenstraße. Die Sanitätsdirektion brachte den jungen Mann nach Auflegung eines Notverbandes nach dem städtischen Krankenhaus, von wo er bald wieder nach seiner Wohnung entlassen werden konnte.

Gefährliche Schieberei. Gestern abend gegen 7 Uhr ertönte in der unteren Zimmermannstraße ein Revolvergeschuß. Alles eilte zusammen und glaubte nichts anderes, als ein Selbstmörder habe seinem Leben ein Ende gemacht. Längere Zeit suchte man vergeblich, bis der Schütze in Gestalt eines höheren Schülers entdeckt wurde, der sich an einem

Fenster vergnügte, nach einer Flasche zu schießen. Ein Schuttmann eilte hinzu und wird dem angehenden Rintoch wohl für eine entsprechende „Prämie“ sorgen.

Die bestohlene Phrenologin. Bei einer hiesigen Phrenologin erschien dieser Tage ein junger Mann, der sich die Karten legen ließ. Für das hierfür entrichtete Geld entschädigte er sich durch die Mitnahme einiger der modern Pythia gehörenden Ringe.

Lebensmüde. Gestern vormittag zwischen 11 und 12 Uhr sprang in Bleich vor der Schloßpromenade die 24 Jahre alte Hilba H. aus Wiesbaden in den Rhein. Sie wurde bald darauf von den hochgehenden Fluten des Rheins in die Nähe der Schwemme am Ochsenbach getrieben, wo sie der Fabrikarbeiter Franz Erb, ein Mitglied der Viebrücker Sanitätskolonne, ans Land brachte und sofort in sachkundiger Weise Wiederbelebungsvorkehrungen anstellte, die von Erfolg begleitet waren. Die Lebensmüde wurde sodann ins Viebrücker Krankenhaus gebracht. Über die Ursache der Tat verläutet nichts Bestimmtes.

Der Rhein ist im Steigen begriffen und bei Viebrich aus den Ufern getreten. Die Regattastraße ist überschwemmt und kann nicht mehr begangen werden. Das Hafengebiet und die Umgebung der Unteroffizierskaserne stehen ebenfalls unter Wasser. Die Zunahme des Wasserstandes seit gestern beträgt 20 Zentimeter.

Kurhaus. Der morgige (Dienstag) Wagnersflug der Kurverwaltung, 3½ Uhr ab Kurhaus, führt nach Rerol, Klatte über Rumbachweg, Herrneichen und zurück. Fahrpreis 5 M. für die Person.

Vergnügungsfahrten der Hamburg-Amerika-Linie. Der am 18. Juni in Hamburg abgegangene Dampfer „Meteor“ war auf seiner ersten Nordlandsfahrt vollständig besetzt. Ein Gleiches wird bei den Nordlandsfahrten der Fall sein, die der „Meteor“ am 3. Juli und am 19. Juli antreibt. Nun kommen diejenigen Fahrten an die Reihe, für die die Hamburg-Amerika-Linie ihre großen und schönen Ocean-Dampfer zur Verfügung stellt. Reisen, welche für ein auf größerem Komfort Wert legendes Reisepublikum berechnet sind. Wir meinen die am 5. Juli beginnende, hochinteressante Fahrt mit dem „Oceana“ nach Island und Spitzbergen, die anziehende Seereise nach den westeuropäischen Weltbädern, die am 10. Juli die „Kronprinzessin Cecilie“ antreibt und die sich südwärts bis zur portugiesischen Küste von Lissabon hinzieht, und ferner die in arktischen Regionen sich bis Spitzbergen erstreckende Reise des Dampfers „Blücher“, am 18. Juli ab Hamburg. Auch für diese Fahrten ist bei dem herrlichen Wetter der Jutland außerordentlich reg.

Kleine Notizen. Kaisers Kaffee-Geschäft spendete für die durch Hochwasser Geschädigten des Abtrages den Betrag von 3000 M. — Die Deutsche Bank, Wilhelmstraße, nimmt Spenden zugunsten der Hochwasser-Geschädigten an der Abtrage entgegen.

Theater, Kunst, Vorträge.

Kurhaus. Morgen Dienstag wird der königlich bayerische Hofkapellmeister Max Hofbauer im kleinen Saale des Kurhauses einen lustigen Abend geben. Die Wiederkehr dieses vorzüglichen Schauspielers und Regisseurs wird jederzeit um so freudiger begrüßt, als Hofbauer es ganz ausgezeichnet versteht, aus dem reichen Schatze seiner lebenswichtigen Kunst und der seiner Autoren stets neue Gaben zu bringen. So weist auch der morgige lustige Abend ein literarisch sorgfältig abgewogenes Programm auf, das dem beliebten Wiesbadener Hofkapellmeister Gelegenheit geben wird, erneut die fesselnde Eigenart seiner trefflichen Vortragskunst zeigen zu können. Das Vortragsprogramm bezeichnet folgende Autoren: Fr. v. Oßini, Freiherr v. Berlesch, Deil, v. Bienenroth, Nideamus, Berthold, J. Stettenheim, M. Roskowsky, Schöner, Rudolph, Thoma, B. Hofbauer und H. Greinz. Der Abend beginnt um 8 Uhr seinen Anfang. Die mäßigen Eintrittspreise betragen für die ersten vier Reihen 2 M., für alle übrigen Plätze und Gallerie 1 M. Die Damen werden gebeten, auf allen Plätzen ohne Güte erscheinen zu wollen.

Kassanische Nachrichten.

Kassanischer Stadtrat.

II.

W. Gerborn, 18. Juni. Nach einer Besichtigung des Altertums-Museums begannen die heutigen Verhandlungen mit dem Vortrag des Geh. Oberbaurats Professor Hofmann aus Darmstadt, der ein Sohn Gerborns ist, über alte und neue Stadtbaufragen. Der Vortrag war überaus reich an Anregungen und Aufschlüssen, das Stadtbild nach der bodenständigen Seite hin zu verschönern. Neben charakterisierte zunächst die beiden älteren Perioden im Stadtbau, die mittelalterliche mit dem 3-fensterturmbau, die landbesitzliche mit dem breitgestreckten Stagenbau, um dann bei der letzten Periode zu verweilen, die um 1860 einsetzte und sich intensiv durch die Einführung der Gewerbetreibenden, der Freizügigkeit und die Entwicklung des Verkehrs äußert. Sie hat eine richtige Städtebaupolitik nie getrieben, arbeitet sehr schablonenhaft, hat dafür hygienische Vorteile gebracht, indem die Sterblichkeitsziffer in den Städten von 30 bis 40 Prozent im Jahr auf 18 bis 20 Prozent gesunken ist, d. h. des Städtlers Leben ist um 6 Jahre im Durchschnitt verlängert! Durch die Baugesetze sind erst die Grundlagen zur Einführung der technischen Verbienisse geschaffen, freilich haben alle Lebensinteressen geschmälert. Nach der künstlerischen Seite verlagte die Periode ganz, die sich von der vollständigen Bauweise abwendet. Das liegt an dem Mangel eines praktisch gebildeten Handwerkerstandes, des alten Anführers. Die Meister sind Kaufleute geworden, die die Kunstformen bündigweise beziehen und nur in der Zusammenfassung von Schablonen tätig sein können. Der städtische Einfluss hat auch auf die ländliche Bauweise ungünstig eingewirkt, der sich hier eine Verödung des Bildes. Die Ausbeutung der Stadt muß im Entwässerungsgebiet berücksichtigt werden, und darum müssen auch die Fluchtlinien festgelegt werden, aber man sollte sie nicht auf Jahrzehnte hinaus zu Evangelien machen; sie sollten nur dazu da sein, um die Vorbedingungen fürs Tiefbauwesen abzugeben. Mehr Überbogenfreiheit für die Fluchtlinien müsse gewährt werden, man gelasse, sie auch fluchtweise zu bestimmen, anstatt sie auf größere Flächen gleich festzusetzen. Der Kreisbaurat ist, daß die Bebauungspläne nur von den Tiefbauämtern aufgestellt werden. Das Stadtplanwesen sollte nur dazu da sein, um eine geeignete Unterlage zu schaffen, die Werke der Architektur zur besten Geltung kommen lassen zu können. Schlußheit in vollendeter Zweifelsklärung, das muß als Ziel der städtischen Baukunst bezeichnet werden. Den Regierungen sollten Spezialisten im Städtebau zugeteilt werden, weniger Polizeibeamte, damit den kleinen Gemeinden mit Rat und Tat geholfen werden kann. Man erwartet heute alles Heil von der Schule, das ist verkehrt, die Ausbildung muß wieder auf

praktischen Boden zurückgeführt werden, die Mittel-, Sonntags-, Gewerbeschulen aller Art sollten zu praktischen Werksstätten erweitert werden, in denen sachliche, bodenständige Bauweise gelehrt wird. Die Rückkehr zur größeren Einfachheit ist zu wünschen, das sei auch der Grundton in der Ausbildung der Architekten. Die Behörden sollten bei Baugesuchen nicht nur geometrische Entwürfe fordern, auch Schaubilder verlangen, die allein nur zeigen, wie das Haus in seine Umgebung hineinpaßt. Die bedenklichste Sonderbestimmung in den Baugesetzen ist die, die mit absoluter Maßzahl irgendwelche Grenzen festsetzt. Die Baupolizei muß dahin organisiert werden, daß sie mehr beratenden Charakter bekommt.

Der fast zweistündige Vortrag wurde mit besonderer Aufmerksamkeit angehört. Regierungspräsident Dr. von Meißner gab in seinem Schlusswort der Hoffnung Ausdruck, daß der ideale Zug in den Ausführungen des Redners auch zu den Behörden dringen möge, um mehr und mehr die Nüchternheit der Zeit zu bannen, zu der wir in den vielen Aufgaben des ganzen wirtschaftlichen Aufschwungs, die nur den Gelderwerb zum Ziel hatten, gekommen sind. Eine Zeit der Renaissance tut dringend not, und es muß wieder die ästhetische Seite im Bauen mehr betont werden. Die Wiesbadener Regierung helfe hier so gut sie kann. Die Zeit laboriert am Schematismus, der den älteren Bauleuten noch im Blut siedet. Die Behörde ist durch die Rücksicht auf Polizei und Unternehmertum gehindert. Die Bauaufsichtlinien müssen zur gezielten Fortentwicklung und zur Stabilität auf dem Grundstücksmarkt sein, nur sollte man sie nicht weiter ausdehnen als unbedingt erforderlich ist. Die engen Straßen in den alten Städten sollte man mit Rücksicht auf den Automobilverkehr nicht opfern, aber er könne den Gemeinden nur dringend die Anlage von Umgehungsstraßen empfehlen, dann wird die Animosität gegen den Straßwagen, dem doch nun mal die Zukunft gehört, schwinden. Daß diese Umgehungsstraßen den Orten die Gasse entziehen, ist eine kleine falsche Anschauung. Oberbürgermeister Dr. v. J. bell befürchtet dagegen, daß durch diese Umgehungsstraßen die Automobilfrage nicht gelöst ist, was Herr Dr. v. Meißner als selbstverständlich zugibt.

Magistratsbaurat Scheelhaase-Frankfurt sprach sehr technisch über die Wasserversorgung kleinerer und mittlerer Städte. Er empfiehlt überall, wo nur zugänglich, den Zusammenschluß mehrerer Gemeinden zur Anlage von Gruppenwasserwerken.

Die Anregung mehrerer Städte behufs Gewinnung eines gemeinsamen Sachverständigen zu Kartographien wird zurückgestellt.

Die Herren Oberbürgermeister Vogt-Biebrich und Stadtverordneten-Vorsitzer Döhl-Höchst werden als Vorstandsmitglieder wiedergewählt.

Oberbürgermeister Dr. v. J. bell macht noch bekannt, daß die gestern beschlossene Beitragserhöhung erst vom kommenden Jahr ab gilt. Im nächsten Jahr ist der Sätteltag in Braubach, da jetzt noch keine offizielle Einladung vorliegt, soll zunächst angefragt werden, ob die Tagung dort stattfinden soll.

Mittags fand Frühstück im „Raffauer Hof“ statt. Im Anschluss daran fuhr die Teilnehmer nach Station Roth, um die Quellenreviere zu besichtigen.

Die „Vereinigung“ auf der Marksburg.

m. Braubach, 19. Juni. In dem alten Rheinhäuschen am Fuße der Marksburg haben sich gestern und heute die Teilnehmer an der diesjährigen Burgenfahrt der „Vereinigung zur Erhaltung deutscher Burgen“ in stattlicher Zahl eingefunden. Mit einer Berücksichtigung der Burg, der weiteren Ausbaurbeiten und Erweiterungen nahm die Jahresfeier ihren Anfang. Den Führer machte Professor Bodo Ebhardt, der bei dem Rundgang kurze erläuternde Erläuterungen gab. Zum Schluss seiner Ansprache brachte der Redner ein Hoch auf den Kaiser aus. Dann widmete er dem Generaldirektor Manger-Eleve in Anerkennung seiner Verdienste für die Vereinigung und seiner Bestrebungen für die Erhaltung alter Denkmäler, besonders der Schwabenburg zu Elbe, eine Ehrenurkunde. Dr. Romberg und Bürgermeister Roth in Braubach überreichte Ebhardt je eine silberne Medaille. Im unteren Burgraum hielt Professor Ebhardt einen Lichtbildervortrag über „Der Einfluß des mittelalterlichen Wehrbaues auf den Städtebau“. Nach dem Vortrag wurde in den oberen Räumen ein warmes Frühstück eingenommen. Der Rittersaal war fast zu klein, alle die Teilnehmer aufzunehmen. Nachstens soll eine größere Halle für solche Veranstaltungen erbaut werden. Bei der trefflichen Bewirtung, die hier der Verein seinen Gästen zuteil werden ließ, bei dem feurigen Wein von Rhein und Mosel kam dann bald Stimmung in die Versammlung. Tischreden hielten Dr. Romberg, der im Namen des Braubacher Ortsvereins sprach und der Vereinigung ein Hoch widmete und Professor Ebhardt, dessen Toast den Damen gewidmet war. Eingefügt darf hier vielleicht werden, daß die Zahl der Besucher der Marksburg, seitdem der Verein sich im Besitz dieser Burg befindet, von 300 auf 20 000 jährlich gestiegen ist. — Auf der Marksburg ist augenblicklich eine Ausstellung besonderer Art zu sehen. Es handelt sich um die Sammlung von Originalstücken und Abgüssen, welche man wohl als Kassimile der echten alten Stücke bezeichnen kann. Die Sammlung stammt aus dem Besitz des Herrn Archibirektors Dr. Hauviller in Wies, und die Abgüsse sind nach einem besonderen, von dem Besitzer erfindenen Verfahren hergestellt. — Zugleich mit der Hauviller'schen Sammlung, deren Ausstellung von dem Besitzer mit Unterstützung des Herrn Dr. Romberg in Braubach hergerichtet wird, werden zugleich eine größere Anzahl älterer und neuerer Siegel aus dem Besitz Ebhardts gezeigt, darunter die hochinteressanten Abgüsse von Kaiser-siegeln und der Siegel der Familien Thierstein, Hohenstein und Rathsmannshausen, welche seinerzeit hergestellt wurden als Vorbilder für die Wiederherstellung der Wappen auf der Hohenburg.

Raffaischer Landes-Obst- und Gartenbau.

— Limburg, 18. Juni. In der „Alten Post“ fand heute nachmittags die Frühjahrsversammlung des „Raffaischen Landes-Obst- und Gartenbauvereins“ statt, die von mehr als 100 Vertretern der einzelnen Vereine besucht war. Der

Vorsitzende, Professor Dr. W. v. Mann-Geisenheim, eröffnete die Versammlung, begrüßte die Erschienenen, besonders den Präsidenten und den Vizepräsidenten der Landwirtschaftskammer, die Herren Landräte, ferner den Vorsitzenden des Finanzausschusses für die Landes-Obstausstellung in Frankfurt, Kommerzienrat de Neufville. Zum Geschäftsführer an Stelle des Landesobstbaulehrers Wintemann wurde Landesobstbaulehrer Herrmann gewählt. Garteninspektor Jung-Geisenheim erstattete den Bericht über den augenblicklichen Stand der Vorbereitungen für die Landes-Obstausstellung in Frankfurt a. M. Der Landesverein habe aus seinen Mitteln 2500 M. für Preise zur Verfügung gestellt, ferner solle mit dem Landwirtschaftsministerium in Verbindung getreten werden zwecks Erlangung von Staatsmedaillen, und ebenso mit der Landwirtschaftskammer wegen Verleihung von Kammermedaillen. Es ist auf der Ausstellung u. a. die Unterhaltung einer Kühl-anlage, einer Kothalle für Obst- und Beerenweine und einer Musterkellerei geplant, die zeigen soll, wie ein Haushalt billig und vorteilhaft bewirtschaftet werden kann. Der Vorsitzende des Finanzausschusses, Kommerzienrat de Neufville-Frankfurt, erstattete den Bericht über die Arbeiten des Finanzausschusses. Die Kosten der Ausstellung sind in Einnahme und Ausgabe auf 25 000 M. festgesetzt, die durch Zeichnungen der verschiedenen Ausschüsse und durch den Betrieb der Ausstellung, Verkauf von Eintrittskarten usw., aufgebracht werden sollen. Für den Garantiefonds sind bis jetzt 14 350 M. gezeichnet, davon 1000 M. von der Stadt Frankfurt a. M. Garteninspektor Jung machte noch von den Beratungen des geschäftsführenden Ausschusses für die Ausstellung Mitteilungen. Die Festsetzung des Eintrittsgeldes soll noch später in einer engeren Kammerung beschlossen werden. Vereine, die korporativ die Ausstellung besuchen, erhalten Preisermäßigung. Die Zusammenlegung des Preisrichterkollegiums will sich der betreffende Ausschuss besonders angelegen sein lassen, damit eine gründliche und unparteiische Beurteilung erfolgt. Es gelte, Abgabengebiete für das im Regierungsbezirk Wiesbaden gezogene Obst zu schaffen. Auf den Obstmärkten der Zentralstelle für Obstverwertung in Frankfurt a. M. sei das meiste Obst aus Hessen angefahren, trotzdem im Bezirk Wiesbaden mindestens ebenso gutes Obst gezeugt würde. Für die Zukunft müsse das saffauische Obst zur Geltung kommen.

Schwerer Unfall.

ca. Wiesbaden (Oberlahnkreis), 19. Juni. Ein Unglücksfall ereignete sich gestern nachmittag hier bei der Deuernte. Als ein Seemann über einen kleinen Graben ging, stürzte die auf dem Wagen sitzende 62-jährige Witwe Scheu herunter und brach das Genick, so daß der Tod alsbald eintrat. Bemerkenswert ist, daß auch der Chemiker der Verstorbenen als Bergmann durch einen Unglücksfall auf der Grube in ähnlicher Weise vor einigen Jahren den Tod fand.

Aus der Umgebung.

Eingekerkertes Verfahren.

rmk. Darmstadt, 19. Juni. Steinfabrikant Klein in Raubheim ist auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft am Samstag aus der Untersuchungshaft entlassen und das Verfahren gegen ihn eingestellt worden, da nach den jetzt abgeschlossenen Ermittlungen die Beweise nicht ausreichen, ihn des am 11. April d. J. passierten Mordanschlags auf seinen früheren Teilhaber, den Fabrikanten Ewinger, zu überführen.

* Mainz, 19. Juni. Rheinspiegel: 3 m 04 cm gegen 2 m 85 cm am gestrigen Vormittag.

Gerichtssaal.

Wiesbadener Strafkammer.

Münchhausen als Betrüger.

Der Kaufmann Karl Köhler aus Chemnitz hat zeitweilig in Sonnenberg als Grandseigneur residiert, obgleich seine Sache auf Nichts gestellt war. Er schilderte seine Verhältnisse außerordentlich glänzend, wollte auch der Erfinder eines Nordwestzeuges sein, das die Schrotfladung auch auf weite Entfernungen zusammenhalte, und das er bereits zur Ausnutzung verkauft habe. Ein Wiesbadener Schuppe war ganz entzückt von der Erfindung. Er machte Köhler mit einem Hüfeneimer bekannt, der zwar nicht viel Gutes an der Sache zu entdecken wußte, immerhin aber dem Manne volles Vertrauen schenkte, und als dieser einen Pump bei ihm anlegen wollte, nicht Nein sagte, sondern ihm 20 M. gab. In einer Wiesbadener Weinshube war er längere Zeit Stammgast, und er genoß dort ein derartiges Ansehen, daß ihm nach und nach, angeblich zur Unterstützung seines Patentkaufers, der nach Antwerpen fahren sollte, um dort schiffelweise das Geld zu holen, 220 M. zur Verfügung gestellt wurden. Er bestellte Wein, der nicht abgeliefert werden konnte, bargte hier und da kleine Beträge, die er schuldig blieb, und ließ von einem Senf für 100 000 M. Grundstücke aufkaufen, mit denen er natürlich nichts anfangen konnte. Der Senf hatte die Arbeit nicht umsonst gemacht, er durfte dem Schwimmler-Münchhausen noch 5 M. dazu geben. Die Strafkammer verurteilte den Köhler zu 1 Jahr Gefängnis.

Dasselbe anders qualifiziert.

Am 14. Dezember v. J. wollte die Ehefrau M. in Wiesbaden, obwohl sie noch nicht voll ihre Miete bezahlt hatte, ausziehen. Der Hausherr, welcher sie darüber betraf, machte von dem ihm zustehenden Pfandrecht an dem Mobiliar Gebrauch. Die Frau jedoch ignorierte das vollständig, und als jener sie mit einem Bild anhielt, versetzte sie ihm mit einem Schlüsselbund einen Schlag auf die Hand, welcher eine nicht ganz unbedeutende Verletzung hervorrief. Die Frau ist vom Schöffengericht mit 10 M. bestraft worden wegen schwerer Körperverletzung. Diese Strafe wurde auf die Berufung der Verurteilten heute bestätigt, nur wurde die Straftat als einfache Körperverletzung qualifiziert.

FC. Schuppoden-Zurpung. Wie schon kurz berichtet, hatte der Arzt Dr. Hans F. von hier, Vater zweier impflichtiger Kinder, als Arzt je ein ausführliches Gutachten darüber ausgestellt, daß und weshalb diese seine Kinder zurzeit nicht geimpft werden dürfen, und die Gutachten „Eingeschrieben“ an den hiesigen Polizeipräsidenten gelangt, trotzdem aber zwei Strafmandate über je 4 M. erhalten. Heute beschäftigte sich das hiesige Schöffengericht mit der Sache. Der Vorsitzende machte bei Eintritt in die

Verhandlung darauf aufmerksam, daß es sich nicht um eine Prinzipienfrage handle, denn das von dem Angeklagten in seiner Eigenschaft als praktischer Arzt ausgestellte Attest werde von der Polizei und dem Gericht wohl anerkannt, doch habe Dr. F. sich infolgedessen den § 10 des Impfgesetzes, welches durch die Bundesratsverordnung vom 16. Oktober 1874 genehmigt ist, vergangen, als er nicht das hierzu nach mehrfacher Entscheidung des Oberlandesgerichts in Frankfurt a. M. aus den Jahren 1899 und 1905 erforderliche Formular benutzte. Einer polizeilichen Auflage vom 3. Februar d. J. zur Vorlegung der Zeugnisse kam der Angeklagte nicht nach, weshalb gegen ihn zwei Strafbefehle in der Höhe von je 4 M. ergingen. Unter Berücksichtigung all dieser Momente verwarf das Gericht die gegen die beiden Strafverfügungen eingelegte Berufung, mit der Begründung, daß Dr. F. zur Verurteilung der bundesrätlich vorgeschriebenen Formulare unbedingt verpflichtet gewesen sei.

„Natürliche Kuhmilch“.

FC. Darmstadt, 19. Juni. Der Pächter der Domäne Nechtildshausen war durch übereinstimmende Entscheidung des Schöffengerichts und der Strafkammer Mainz wegen Übertretung der §§ 3 und 23 der Milchverkaufsordnung für den Kreis Mainz vom 21. Mai 1905 zur Mindestgeldstrafe von 1 M. verurteilt worden. Die Vorinstanzen hatten festgestellt, daß der Beschuldigte am 21. Juli 1909 aus seiner Milchwirtschaft stammende, weder abgerahmte, noch irgendwie veränderte oder verfälschte Milch, die aber einen natürlichen Fettgehalt von nur 2,5 Prozent hatte, in Mainz in Flaschen verkauft hatte, die die Aufschrift „Natürliche Kuhmilch“ trugen. Hierin ist eine Übertretung der obigen Paragraphen gefunden worden, weil diese Milch mit Fettgehalt unter 3 Prozent nicht als „Magermilch“ bezeichnet gewesen und deshalb ein Verschulden des Angeklagten gegeben sei. Dieser legte Berufung am Oberlandesgericht Darmstadt ein, doch wies der Strafsenat das Rechtsmittel als unbegründet zurück. In der Abweisungsbegründung wird u. a. gesagt: Der Beschuldigte durfte und darf seine, unverfälschte Milch unter 3 Prozent Fettgehalt wohl verkaufen, nur mußte und muß er die als „Magermilch“ bezeichnen, welcher Begriff nicht allein die entrahmte, sondern auch reine unverfälschte Milch unter 3 Prozent Fettgehalt umfaßt. Der Name „Naturreine Kuhmilch“ aber ist beinahe geeignet, die irrige Vorstellung zu erregen, als handle es sich um solche ausnahmsweise gute Vollmilch, während noch nicht einmal gewöhnliche Vollmilch verkauft wurde.

Das Drama von Allenstein.

(Elfter Verhandlungstag.)

S. u. H. Allenstein, 18. Juni.

Am heutigen Verhandlungstag bekundet Kriegsgerichtsrat Conradt wiederholt, die Aussagen des Herrn von Göben seien in den Protokollen richtig wiedergegeben. — Kriegsgerichtsrat Reichardt: Es ist hier die Meinung ausgesprochen worden, daß wenn Erzelenz v. Scotti (der Gerichtsherr) ein weiteres Verfahren gegen Frau v. Schönebeck nicht gewünscht habe, weil der aufstrebende Stand nur der Auslands- und sozialdemokratischen Presse Nahrung geben würde. Das ist unrichtig. Erzelenz ist immer dafür eingetreten, daß die Untersuchung gegen Frau v. Schönebeck rücksichtslos durchgeführt werde. Es wird dann der Stiefbruder des Hauptmanns, der 47 Jahre alte Privatier Oskar v. Göben, vernommen. Er macht Mitteilungen über die Jugendzeit seines Stiefbruders. In der Schule war er nicht einer der ersten in der Klasse, ist aber immer gut fortgekommen. Er war stiller Natur, hatte aber einen gewissen Tatendrang. Ob er durch eine unglückliche Liebe veranlaßt wurde, in den Burenkrieg zu ziehen, davon weiß der Zeuge nichts. Von der schrecklichen Tat bekam der Zeuge Kenntnis durch ein Telegramm seines Bruders, das lautete: Bin verhaftet, werde vielleicht verurteilt. In einem Brief, den Hauptmann v. Göben an den Stiefbruder schrieb, heißt es: „Mein lieber Oskar! Habe Dank für deinen lieben Brief. Ich will keine falsche Meinung aufkommen lassen. Ich habe seit einem halben Jahre in einem Taumel von Verbrechen gelebt, aber ich kann versichern, daß mir erst seit gestern der ganze Umfang der Gemeinheit und Verblendung klar geworden ist. Jetzt ist mir klar geworden, wie schwer mich das belastet, was ich bisher aus Schamung für diese furchterliche Frau verschwiegen habe. Ich habe versprochen, weiter zu leben, aber kann jemand weiter leben, der das Gemeinliche verbrochen hat, das es gibt.“ Der Zeuge erklärt, er habe überlegt, wie er seinem Bruder helfen könne; bei einer Unterredung habe er ihm gesagt, er solle die Frau nicht schonen und an seine Familie, seine alte Mutter denken. — Der Vorsitzende hält dann der Angeklagten wiederholt vor, daß sie der alten Mutter des Hauptmanns in Briefen vorpiegelte, sie wolle ihren Sohn heiraten, während sie in Wirklichkeit nicht darin dachte. — Die Angeklagte erklärt, die ganze Brieffreuderei mit der alten Dame habe damit angefangen, daß sie, die Angeklagte, einmal einen Gruß einem Brief des Hauptmanns anfügte. Darauf habe die alte Dame sehr nett geantwortet und so sei der Briefwechsel entstanden. — Zeuge Hauptmann Herbig bekundet, daß Hauptmann v. Göben ein fester energischer Offizier und ein aufrichtiger Charakter war, von dem immer mit Hochachtung gesprochen wurde. — Hauptmann Gudewitz: Ich habe Hauptmann v. Göben nach dem Burenkrieg kennen gelernt. Herr v. Göben wurde von seinen Kameraden, deren Vertrauensmann er war, geradezu vergöttert. Den Frauen gegenüber war er zurückhaltend. — Gutachter Paake bekundet, daß Herr v. Göben äußerst hilfsbereit war. Er hat einmal, als er sah, daß ein Kind gequält wurde, den Täter angegriffen, obwohl er in Uniform war. Von einem draufgängerischen oder renommierten Wesen war bei ihm keine Rede. — Der Verteidiger Salzmann bringt zur Sprache, daß Herr v. Göben als Quintaner oder Quartaner einem anderen Schüler, der in dieselbe höhere Tochter verliebt war, eine brennende Lampe an den Kopf geworfen habe. Dem Zeugen ist hiervon nichts bekannt. — Zeuge Hauptmann Bohle erklärt, daß Herr von Göben sehr distinkter Natur war. Von den Kameraden wurde er sogar in Familienangelegenheiten zu Rate gezogen. Von der Heiligkeit der Ehe hatte er eine sehr hohe Auffassung. In Berlin hat er viel mit Damen verkehrt, aber

fiets in einwandfreier Weise. — Der Vorsitzende weist darauf hin, daß vom Chef des 7. Armeekorps ausgesprochen worden sei, Herr v. Göben sei laich im Dienst. Der Zeuge erwidert, gerade in Münster habe damals eine Herzens-affäre des Herrn v. Göben gespielt, der also nicht die geringste Ursache gehabt habe, zum Schürzenjäger zu werden. Der Zeuge hat Herrn v. Göben einmal gefragt, ob er aus Begeisterung für die Buren nach Südafrika gegangen sei, dieser habe aber erwidert: Nein, aus Haß gegen die Engländer. — Der Kriminalkommissar erklärt zum Schluß der Sitzung, daß er in seinem Vortrag bei Ergreifung Scotti nur die strafrechtlichen Momente hervorgehoben habe, da nach seiner Überzeugung die moralische Seite nicht in die Untersuchung hineingehöre. Um Skandal zu vermeiden, habe er an die Presse unwahre Nachrichten gegeben, daß er auf einer anderen Spur sei, obwohl Herr v. Göben schon gestanden hatte. — Darauf wurden die weiteren Verhandlungen auf Montag vertagt. Man rechnet damit, daß der Prozeß nächsten Samstag zu Ende geht.

*** Wenke, 20. Juni.** (Eigener Drahtbericht.) Frau v. Schönebeck-Weber erlitt heute kurz vor Beginn der Verhandlung einen neuen Krampfanfall, so daß die Eröffnung der Sitzung auf 1 Uhr verschoben werden mußte.

Sport.

*** Internationale Springkonkurrenz.** Die in der Internationalen Ausstellung für Sport und Spiel zu Frankfurt am Main abgehaltene internationale Springkonkurrenz, zu der 68 Meldungen von deutschen, österreichischen und argentinischen Offizieren ergangen waren, zeitigte folgende Ergebnisse: 1. Oblt. Freyer (Feld-Art.-Regt. 23) auf „Impatience“, 2. Oblt. Sommerhoff (Drag. 21) auf „Stella“, 3. Lt. Tesmar (Feld-Art.-Regt. 23) auf „Lupus“, 4. Oblt. de Olvera-Cezar (Argent. Kav.) auf „Cicacha“, 5. derselbe auf „Cajador“, 6. Oblt. Vidos de Kolta (Österr. Hus. 11) auf „Ranch“, 7. Oblt. v. Osterroth (Drag. 1) auf „Süd-fern“, 8. Lt. v. Swogetinsky (Österr. Ul. 2) auf „So-on“. — Der erste Teilnehmer an der Konkurrenz, Oblt. v. Noon, geriet aus der Bahn und kam auf die Radrennbahn. In der Kurve konnte sich das Pferd nicht mehr halten und stürzte mit seinem Reiter. Beide kamen indessen ohne Verletzungen davon.

*** Mainzer Regatta.** Bei prächtigstem Wetter und unter dem Beisein einer außerordentlich zahlreichen Zuschauer-menge fand am Samstag und Sonntag die diesjährige Mainzer Ruder-Regatta statt. Bei den 22 zum Austrag kommenden Rennen blieb der „Mainzer Ruderverein“, der sich in diesem Jahr in guter Form befindet, fünfmal sieghaft. Nachstehend die Rennergebnisse. Erster Tag. Zweiter Vierter. 1. Frankfurter Ruderverein, 7 Min. 50 Sec., 2. Rasteler Rg. 7:58, 3. Mainzer Rg. 8:01, 4. Heilbronner Rg. Schwaben 8:08. Überlegen gewonnen. — Anfänger-Vierer. 1. Rasteler Ruder-Gesellschaft 8:51, 2. Mainzer Rv. 8:58, 3. Düsseldorf Rv. 8:58, 4. Giesener Rg. 9:09, 5. Ludwigshafener Rv. 9:16. Leicht gewonnen. Toten Rennen um den zweiten Platz. — Doppel-Zweier ohne Steuermann. 1. Ulmer Ruderklub Donau 7:58, 2. Rg. Rührort 8:05, 3. Ruderriege des Essener Turn- und Festklubs 8:09. Mit 2½ Rängen gewonnen. Doppelt gestartetes Rennen. Es erfolgte eine Kollision; die Kölner wurden ausgeschliffen. Die Frankfurter Germania startete nicht mehr. — Erster Vierer ohne Steuermann. 1. Mainzer Ruderverein 7:17, 2. Ludwigshafener Rv. 7:20½. — Zweiter Vierer. 1. Mainzer Ruderverein 7:04, 2. Kölner Rv. 7:06½, 3. Rg. Schwaben Heilbronn 7:11, 4. Kölner Club für Wassersport, 5. Rf. Rastoria-Höchst. — Zweiter Tag. Junior-Vierer. 1. Wassersportverein Düsseldorf 7:36, 2. Offenbacher Rv. 7:41. Frankfurter Rf. gab auf. — Grobherzog-Vierer. 1. Mainzer Ruderverein 8:12. Das Boot des Ludwigshafener Rudervereins geriet bei 1000 Meter in den Wellenschlag eines Dampfers und sank. — Einer. Rheinpfal. 1. Ruder-Gesellschaft Rührort (G. Rünninghoff) 9:00, 2. Frankfurter Rg. Germania (O. Müller) 9:25, 3. Ruderriege des Essener Turn- und Festklubs 9:39. Rudolf Lucas vom Mainzer Rv. kippte mit seinem Boot um. — Zweiter Vierer ohne Steuermann. 1. Frankfurter Ruderverein 8:11. Ludwigshafener Rv. aufgegeben. — Junior-Einer. 1. Mainzer Ruder-Gesellschaft (G. Maichmann) 8:58, 2. Düsseldorf Rv. (B. Schuf) 9:8, 3. Hanauer Rg. (B. Spielmann) 9:43. — Kaiser-Vierer. 1. Kölner Ruderverein 8:1, 2. Mannheimer Amicitia 8:5, 3. Rg. Heidelberg 8:8, 4. Heidelberger Rf. 8:10. — Zweier ohne Steuermann. 1. Ludwigshafener Ruderverein 9:11, 2. Mainzer Rv. 9:16. — Junior-Achter. 1. Mainzer Ruderverein 7:39, 2. Frankfurter Rv. 7:45. Rg. Heidelberg gab auf, Kölner Klub für Wassersport wegen Kollision ausgeschliffen. — Subiläums-Vierer. 1. Frankfurter Ruderverein 7:56, 2. Rasteler Rg. 8:4, 3. Heilbronner Schwaben 8:6, 4. Mainzer Rg. 8:9. — Dritter Vierer. 1. Offenbacher Ruder-Gesellschaft Lindene 7:35, 2. Wassersportv. Düsseldorf 7:39½, 3. Heilbronner Schwaben 7:39½, 4. Hanauer Rg. 7:44, 5. Rasteler Rg. 7:55. — Erinnerungsvier. 1. Offenbacher Ruderverein 7:50, 2. Giesener Rg. 7:51, 3. Frankfurter Rf. 7:56, 4. Rg. Heidelberg 8:5, 5. Kölner Wassersport 8:6. — Erster Achter. 1. Mainzer Ruderverein 7:4, 2. Ludwigshafener Rv. 7:10.

*** Kieler Regatta.** Bei der sechsten Regatta um den französischen Cintonnerpokal siegte „Correnzia“-England, zweite wurde „Olga“-Norwegen, dritte „Agnes“-Schweden, vierte „Arc en Ciel“-Frankreich, fünfte „Abatros“-Dänemark, sechste „Neerlandia“-Holland, siebente „Windspiel“-Deutschland. — Bei der siebenten Regatta siegte „Windspiel“-Deutschland; zweite wurde „Abatros“-Dänemark, dritte „Neerlandia“-Holland, vierte „Arc en Ciel“-Frankreich, „Agnes“-Schweden gab auf; bei „Olga“-Norwegen und „Correnzia“-England brachen der Mast.

*** Rennen zu Hamburg-Horn.** Sonntagnachmittag 2½ Uhr fand auf der Rennbahn bei Horn das Sommerrennen des Hamburger Rennklubs bei schönem Wetter und überaus zahlreichem Besuche statt. Nach dem Eröffnungsrennen begrüßte um 3½ Uhr traf die Kaiserin mit der Prinzessin Viktoria Luise unter sehr herzlichen Ovationen des Publikums auf dem Rennplatz ein. Die Herrschaften wurden in die Loge geleitet. Sie verfolgten mit großem Interesse das Rennen um den großen Sanja-

preis, das vom Stadiger „Orient“ überlegen gewonnen wurde; zweiter wurde „Ferbor“ und dritter „Star“. Es folgte das Kaiserin-Augusta-Viktoria-Jagdrennen, bei dem neun Pferde starteten. Erster wurde „Veru“ unter Leutnant v. Raben, zweiter „Haltesitz“ unter Leutnant Freiherr v. Jobeltitz, dritter „Turanet“ unter Leutnant Graf v. Holt, Leutnant Loh, Leutnant v. Schadow und Altkneifer Fürst Brede stürzten. Die Kaiserin beglückwünschte den Leutnant v. Raben und den Besitzer des Pferdes und händigte dem siegenden Reiter den von ihr gestifteten Ehrenpreis und ebenso dem Besitzer des Pferdes den für diesen bestimmten Ehrenpreis aus. Um 5 Uhr verließ die Kaiserin mit der Prinzessin Viktoria Luise unter brausenden Hurraufen den Rennplatz und begaben sich im Biergarten nach dem Dammrathshof zurück, wo um 5 Uhr 43 Min. die Rückreise nach Berlin erfolgte. Kurz nach der Abfahrt der Kaiserin verließ der Kronprinz den Rennplatz, um sich nach Kiel zu begeben.

*** Der Stafettenlauf Berlin-Potsdam,** der am Sonntag in den Morgenstunden von dem Verband der Berliner Athletik-Vereine veranstaltet wurde, brachte zum zweiten Male dem Berliner Sportklub den Kaiserpreis. An dem Wettkampf nahmen 1400 Läufer teil.

*** Im goldenen Motorrad-Dauerrennen** über 100 Kilometer, das am Sonntag auf dem Sportplatz Steglitz ausgetragen wurde, blieb der Franzose Seres Sieger.

*** Sport und Spiel im Meer.** Die neue Turnvorschrift für das Meer bringt die Fügung von Sport und Spiel mit sich. Es ergab sich daraus die Notwendigkeit, geeignete Unteroffiziere und Mannschaften, sowie auch einige Offiziere mit den Spielen und sportlichen Übungen soweit bekannt zu machen, daß jede Kompanie über einige gut ausgebildete Leute verfügt, welche ihrerseits als Lehrer wirken können. Es finden deshalb auch hier in Wiesbaden wöchentlich zweimal Spielübungen statt, an denen sich von jeder Kompanie 1 Unteroffizier und 3 Mann beteiligen, außerdem sind 2 Offiziere zugegen. Die Übungen leitet Herr A. Philippi, Turnlehrer am Rgl. Gymnasium.

Vermischtes.

Eine Eisenbahnkatastrophe in Frankreich.

wb. Versailles, 18. Juni. Im Bahnhof Villepreux stießen zwei Schnellzüge zusammen. Mehrere Wagen gerieten in Brand. Man befürchtet, daß zahlreiche Personen getötet und verletzt sind.

wb. Villepreux, 19. Juni. Bis heute vormittag waren 18 Tote aus den Trümmern geborgen. Die Feststellung der Persönlichkeiten ist teilweise unmöglich, da manche Körper völlig verkohlt sind. — Der Zusammenstoß der beiden Eisenbahnzüge, von denen der eine ein Personenzug, der andere ein Schnellzug war, ereignete sich am Samstagnachmittag kurz nach 6 Uhr. Der Personenzug stand im hiesigen Bahnhof, als plötzlich der um 5 Uhr 18 Minuten in Paris abgegangene Schnellzug, trotzdem das Signal auf Halt stand, einlief und in voller Fahrt auf den Personenzug aufstieß.

hd. Paris, 20. Juni. Die Untersuchung über den Zug-Zusammenstoß bei Villepreux ergab, daß der Maschinist des Zuges die Signale, sowie die Warnungszeichen der letzten Minuten unbeachtet ließ und mit 102 Kilometer Geschwindigkeit anstatt der vorgeschriebenen 80 heranbraute. Nur 6 von den 18 Leichen sind bis jetzt rekonstruiert worden. Die Gesichter der anderen sind vollständig verkohlt. Unter den Toten befindet sich der Urenkel des deutschen Sozialistenführers Karl Marx, sowie der bekannte Sportsmann Worms und dessen Sohn. Minister Millerand startete gestern den Verlehten, welche sich im Spital von Versailles befinden, einen Besuch ab. Er war von dem Geschehen tief erschüttert. — Zu der Katastrophe wird noch gemeldet: Die Schuld an dem Unglück wird dem Lokomotivführer Lebac und besonders dem Bahndirektor von Villepreux zugeschrieben, der bei einem so langen Aufenthalt des Personenzuges durch energische Signale den Zug schon in angemessener Entfernung hätte anhalten müssen. Es wird erzählt, daß der Bahndirektor wahrheitsgemäß geworden sei. Die Zahl der Verwundeten wird ziemlich unbestimmt auf etwa 30 angegeben, die der Toten auf 19. Die Wagen der beiden Züge waren übereinander und ineinander verdrückt. Im Augenblick der Katastrophe hatte der Zug eine Geschwindigkeit von 90 Kilometer. Obwohl die Feuerwehr aus Versailles schnell zur Stelle war, gelang es doch erst nach langen Bemühungen, die brennenden Trümmer des Zuges zu löschen. Eine Anzahl Passagiere flüchtete vor Angst ins freie Feld. Unter den Opfern befindet sich auch der Schwiegerjohn Vanderbilts, sowie ein Neffe von ihm. Im Bahnhof spielten sich herzzerreißende Szenen ab. Ein Mann lief umher, fortwährend laut nach seiner Frau rufend, andere forschten unter den bereits geborgenen Leichen nach Angehörigen. Dem „Petit Journal“ zufolge beläuft sich die Zahl der Verlehten auf 80, meistens Einwohner von Paris und Umgebung. Die genaue Ursache der Katastrophe ist noch unbekannt. Der Maschinist des Pariser Zuges erklärte, daß das Signal auf freie Fahrt gestanden habe. In den Wagenabteilen des verunglückten Zuges spielten sich gleichfalls aufregende Szenen ab. Mehrere Reisende, deren Kleider Feuer gefangen hatten, stießen Pfebrufe aus, doch war es nicht möglich, ihnen Hilfe zu bringen.

Kleine Chronik.

Fleischvergiftung. An Fleischvergiftung erkrankten in Dieritzjunit bei Oppeln vier Personen, unter ihnen ein Lehrer, lebensgefährlich. Sie wurden in das Krankenhaus nach Oppeln verbracht. Es wird gehofft, sie am Leben zu erhalten.

Eine jugendliche Defraudantin. Eine 15jährige Kontoristin aus Berlin, die nach Unterschlagung von 4000 M. flüchtig ging, wurde in Frankfurt a. M. verhaftet. Es wurden bei ihr noch 2000 M. gefunden.

Eine Inspektionskommission vom Blik getroffen. Während einer Inspektion des Comorner Bezirksgerichts schlug der Blik in einen Saal ein, wo sich gerade die Inspektionskommission befand. Sämtliche Personen der Kom-

mission wurden zu Boden geschleudert, konnten sich aber glücklicherweise nach einiger Zeit wieder erholen.

Die Hochwasserkatastrophe im Ahrtal. Nach amtlicher Schätzung betragen die Verluste bei der Überschwemmung im Ahrtal annähernd 4 Millionen Mark, die Zahl der Toten etwa 80. Die Sammlungen für die Geschädigten in Köln ergaben bis jetzt etwa 50 000 M.

Vom Hochwasser in Bayern. Der gesamte Eisenbahnverkehr von München nach Murnau, Garmisch und Oberammergau ist wieder aufgenommen worden.

Unwetter in Amerika. Gestern wütete in New York eine halbe Stunde lang ein furchtbarer Zyklon. Durch Blis-schläge und Ertrinken sind dabei 10 Menschen umgekommen; viele Personen wurden verwundet. Schwere Stürme und Hagelschläge werden aus allen Teilen des Landes gemeldet.

Erdbeben in Portugal. Auch in der Umgebung von Lissabon in Portugal sind Erdstöße verspürt worden, die von heftigen Schauern begleitet waren, welche sich über den ganzen Norden von Portugal erstreckten.

Der Brand zu Schwabstedt. Den allerseits herbeigeeilten Feuerwehren gelang es, des Brandes in Schwabstedt Herr zu werden. Unter den niedergebrannten 17 Gebäuden befindet sich die Sparkasse. Eine große Anzahl Häuser, darunter die Schule, wurde beschädigt. Die Ursache steht nicht fest.

Ein offener Markt abgebrannt. Nach Meldungen aus Turin ist dort der große Bazarmarkt an der Porta Palazzo zur größten Hälfte abgebrannt. Der Schaden wird auf über eine Million Lire geschätzt.

Mord. In Lissabon ermordete der belgische Deserteur Swid seine Frau und seine Schwiegermutter. Die Frau hatte Swid verlassen und sich geweiht, zu ihm zurückzulehren. Der Mörder wurde verhaftet.

Die sibirische Pest, der in der Nähe von Biotowjesch (Rußland) 7000 Stück Haustiere zum Opfer gefallen sind, ging auch den kaiserlichen Jagdbezirk über, in welchem sich noch Auerochsen befinden. Energische Gegenmaßregeln wurden ergriffen.

Die Opfer des „Fluviose“. Die Vergung der Leichen aus dem „Fluviose“ geht jetzt rasch von statten. Gestern wurden 10 Leichen geborgen, unter ihnen die des Kommandanten. Während der nächsten 24 Stunden hofft man die letzten 8 Leichen bergen zu können.



Wirtschaftliche und soziale Wochenschau.

In den letzten Tagen konnte man vielfach in der Tagespresse von scharfen Maßregeln lesen, die die österreichische Regierung gegen die Vacuum Oil Company ergriffen habe. Diese Maßnahmen umfaßten u. a. die Androhung der Kündigung aller Ausnahmearbeitsverträge für den Hölzbezug, die Kündigung der Zisternenwagen-Vereinbarungen und schließlich wird man der Gesellschaft insofern Schwierigkeiten zu bereiten versuchen, als man ihr die Schleppgleisverträge kündigen wird. Wer ist nun die Vacuum Oil Company und weshalb geht die österreichische Regierung gegen sie mit derartigen harten Maßregeln vor? Die Vacuum Oil Company ist eine Tochtergesellschaft der bekannten Standard Oil Company, die, nachdem sie den amerikanischen Petroleumhandel schon seit Jahren vollständig monopolisiert hat, bestrebt ist, ihr Monopol auch auf die übrigen Konsumländer auszuweiten. Gelingt ihr dies nicht auf gutem Wege, so wählt sie das System der schärfsten Preisunterbietungen, um zu ihrem Ziele zu gelangen. In den Vereinigten Staaten hat sie vor Jahren die unabhängigen Rohölproduzenten dadurch gefügig gemacht, daß sie einfach ihr Erzeugnis weit unter dem Selbstkostenpreis veräußerte. Schließlich spielen Verluste, selbst größeren Umfanges, keine Rolle für die Gesellschaft, denn sie verteilt schon seit Jahren 40 Proz. Dividende und verdient mindestens das Doppelte. Österreich nun, das in Galizien selbst große Petroleumgruben besitzt und in der letzten Zeit seine Ausfuhr erheblich ausgedehnt hat, erhielt durch die Standard Oil Company eine erbitterte Konkurrenz. Das um und auf in allen bisher zwischen der Regierung und der Gesellschaft gepflegten Unterhandlungen ließ darauf hinaus, daß Österreich seine Anlagen im Auslande an die Amerikaner übertrage, so daß die mit großen Mühen und Kosten verbundenen Verkaufsanordnungen der österreichischen Regierung verloren gehen würden. Es ist wohl anzunehmen, daß sich die Direktoren der Gesellschaft sich mit der österreichischen Regierung ins Einvernehmen setzen werden, um sich über die Voraussetzungen und Rückgängigmachung der oben mitgeteilten Kündigungen zu informieren. Man nimmt in den Kreisen der Regierung an, daß bei diesen Besprechungen die Regierungsvertreter Gelegenheit haben werden, der Vacuum Oil Company mitzuteilen, daß sie auf Entgegenkommen nur rechnen könne, wenn sie den Kampf gegen die österreichischen Raffinerien einstelle. Daraus würden sich vielleicht Verhandlungen über den Inlands- und Auslandsmarkt von selbst ergeben. In österreichischen Raffineriekreisen rechnet man damit, daß die Maßnahmen der Regierung für die Vacuum Oil Company nicht nur die Produktion wesentlich verkleinern, sondern auch ihre Verarbeitungsmenge demartig einschränken werden, daß es ihr unmöglich werden dürfte, den inländischen Markt weiter zu durchdringen. Im Inland bereitet bei den heutigen Verhältnissen die Standard Oil Company mit relativ geringen Opfern den österreichischen Raffinerien unermesslichen Schaden. Die Hauptsache in dem gegenwärtigen Kampfe ist die, daß die Standard Oil Company die Überzeugung gewinnt, daß die Unterwerfung der österreichischen Industrie unmöglich ist. Die oben erwähnten Vergünstigungen sollten mit zwei- bzw. dreimonatiger Frist gekündigt werden. Mittlerweile scheint sich aber die Situation verschärft zu haben, denn die letzten Meldungen aus Wien besagen, daß die Regierung der Gesellschaft von den 21 Füllständen am Boryslaver Bahnhof 18 mit zweitägiger Frist gekündigt hat, die restlichen drei mit zweimonatiger Frist. Dies bedeutet natürlich einen schweren Schlag für die Gesellschaft, die ihre Zisternen in Boryslav nicht mehr füllen kann. Die Vacuum Oil Company soll daraufhin bereits ihre Rohölkäufe eingestellt haben. Auf die weitere Entwicklung des Kampfes kann man gespannt sein.

Banken und Börse.

= Kaiserlich Ottomanische 4proz. Anleihe der Bagdadbahn, zweite Serie. Im Inseratenteil der vorigen Nummer ist der Prospekt über die zweite Serie der genannten Anleihe abgedruckt, die zum Kurs von 86½ Proz. franko Stückzinsen am 25. Juni er. von einem unter der Führung der Deutschen Bank stehenden Konsortium an verschiedenen Plätzen des In- und Auslandes zur Zeichnung aufgelegt wird. In Berlin



Reise-, Jagd- und Touristen-Kleidung

aus den besten Stoffen hergestellt, praktisch und zweckdienlich
in Schnitt und Ausstattung, in jeder Grösse fertig am Lager.

Reise- und Touristen-Anzüge

in hübscher Ausstattung . . . von 18 bis 55 Mk.

Strand- und Tennis-Anzüge

aus Flanell, Leinen und Rohseide von 15 bis 52 Mk.

Jagd-Anzüge

aus Cheviot, Loden u. Schilfleinen von 22 bis 50 Mk.

Jagd- und Touristen-Joppen

aus Loden, Cheviot und Leinen von 5 bis 25 Mk.

Auto- und Reise-Mäntel

1- und 2-reihig, weit geschnitten von 15 bis 70 Mk.

Herren- u. Damen-Pelerinen

aus bestem Kamelhaarloiden von 10 bis 35 Mk.

Jagd- und Wetter-Mäntel

Münchener Spezialitäten . . . von 18 bis 35 Mk.

Regen- und Gummi-Mäntel

beste deutsche u. engl. Fabrikate von 13½ bis 45 Mk.

Maßbestellungen für die
Reise u. Ferien erbitten
wir uns frühzeitig.

Gebrüder Dörner,

4 Mauritiusstrasse 4.

Verkauf der Münchener
Lodenkleidung v. Fritz
Schulze in München.



Falls Sie verreisen,

versichern Sie günstig
gegen **Einbruchdiebstahl,**
Beraubung u. räuberische Erpressung
bei der (Sa. 1983g) F127
Stuttgarter Mit- u. Rückversicherungs-Aktiengesell.
Grundkapital: 10 Millionen Mark.
Mäßige Prämien. — Günstige Bedingungen.
Moderne Deckungsmöglichkeiten.
Kostenlose und unverbindliche Auskunft erteilt:
Subdirektion Wiesbaden: Franz Klein,
Rheinstrasse 74 Ecke Karlstrasse.

Harmattan
DRP u. Ausl.-Pat. angem.
Elektr. Kalt- u. Heissluftdusche
für Haar- u. Körperpflege
Unentbehrlich für
Private-Aerzte-Friseure-
Bester Haartrockenapparat
Ausföhr. Preisliste gratis u. franko
August Schaeffer, elektr.
Fabrik, Frankfurt a. M. 10.

la altes Wiesenhen
verkauft Klostergut Alarental.

Inventur-Räumungs-Verkauf.

10% Rabatt

bewillige ich bis einschl. 10. Juli auf

sämtliche Damen-Kleiderstoffe, Kostümstoffe,
Blusenstoffe, Woll-Musseline, Waschstoffe,
Tennisstoffe, Flanelle.

Herren- und Knaben-Anzugstoffe.

Reste von allen Artikeln zu u. unter Ankaufspreisen.

J. Stamm, Grosse Burgstr. 7.

Tuch-, Mode-, Manufaktur- und Ausstattungs-Artikel. 907

Obst- und Gemüse-Halle,

Michelsberg 18, Ecke Hochstättenstr.

Täglich frisches Obst und Gemüse zu billigen Marktpreisen,
Butter, Eier, Kartoffeln
und Flaschenbier empfiehlt
Ph. Velte.

Morgen Dienstag: Beginn meines

Sommer- Räumungs-Verkaufes.

In allen Abteilungen

aussergewöhnlich vorteilhafte Gelegenheitskäufe.

Der Sommer-Räumungs-Verkauf dauert nur kurze Zeit.

M. Schneider,

Grösstes Manufaktur- und Modehaus Wiesbadens, Kirchgasse 35—37.

Wegen vorgeschrittener Saison:

Taschen

nur diesjährige Modelle
in Leder — Brocat — Perlen,

Gürtel

Neuheiten in Brocat — Leder — Gummi

bedeutend
ermässigten
Preisen.

Eickmeyer Nachf.

52 Wilhelmstrasse 52.

Tennis- und Sporthemden

liefert



in größter Auswahl

L. Schwenck

Mühlgasse 11—13.

K 84

Schlechte Erfahrungen



in Leder-
waren hat
wohl jeder
schon
gemacht, der
das Patent-
Portemonnaie
Practicum
m. Zahltasche
noch nicht
kennt, es ist
aus einem Stück weichen Leder, ohne
Naht, flach, biegsam u. unzerreissbar.
Preis Mk. 3.— nur im
Offenbacher Lederwarenhaus
Grosse
W. Reichelt, Burgstrasse 6.

Befunden

hat jeder, der bei mir einmal gekauft hat, den Vorteil, den ich (durch kleine
Speien u. fleiss Einkauf von Gelegenheitskäufen in Wäsche aller Art, in nur
prima Ware) zu bieten imstande bin.

Ich empfehle als gut und sehr billig!

- | | |
|---|--|
| 1 Posten Sticker-Unter-
taillen von 65 an. | 1 Posten Anle-Hosen, hoch-
eleg. mit Einlag 1.45 |
| 1 Posten Damen-Hemden, 95 Pf. | 1 Posten Damen-Hosen, 95 Pf. |
| 1 Posten Damen-Hemden, 1.38 | 1 Posten Damen-Hosen, extra weit,
enorm billig. |
| 1 Posten Damen-Hemden, 1.45 | 1 gr. Posten Bett-Wäsche 75 Pf. |
| 1 Posten Frauen-Hemden, 1.75 | 1 großer Partie-Posten Blusen,
Aelder, Reform-Schürzen, regu-
lärer Wert 8-9 Mk., jetzt bis zur
Hälfte unter Preis. |
| 1 Posten reizender Phant-
astie-Anle-Hosen, 1.25 | |

1 Posten hochleg. Sticker- und Spitzen-Häde,
früher 3.50—12.50, jetzt 1.75—5.90.

1 Posten Hals- und poröse Einfah-Herren-Hemden und -Hosen
staunend billig.

Einige tausend Meter Sticker- und Spitzen-Nette Witr. v. 3 Pf. an.
Jeder überzeuge sich von dem wahrhaft seltenen Angebot
und hebe sich gefl. mein Schaufenster an.

Goldberg's Wäsche-Bazar f. Gelegenheitskäufe,

(alte Nr. 17) Mengasse 21 (alte Nr. 17).



Kölsch & Cie.,

24 Luisenstrasse 24.

Gas-Badeöfen, Badewannen,
Universal-Gassparkoch-Apparate,
Elektr. Beleuchtungskörper u. Gas.
zu aussergewöhnlich billigen Preisen.

Ober-Selterser Mineralbrunnen zu Ober-Selters

bei Nieder-Selters, Provinz Hessen-Nassau.

Natürliches Selterswasser

mit nur eigener, der Quelle selbst entstammender natürlicher Kohlensäure verstärkt.

Die **Ober-Selterser Mineralquellen**, gelegen in der Gemarkung Ober-Selters bei Nieder-Selters, sind urkundlich seit 1731 bekannt und werden regelrecht in grösserem Betrieb seit 1874 von der unterzeichneten Gesellschaft ausgebeutet.

Das **Mineralwasser der Quellen zu Ober-Selters** wird ohne jede Ausscheidung und andererseits auch ohne jede Bei-
mischung von Salzen oder dergl., und zwar so gefüllt, wie es der Quelle entfließt, unter Zusetzung von ausschliesslich nur **eigener natürlicher Kohlensäure**, welche den Ober-Selterser Quellen selbst entnommen und nicht anderweitig hergestellt oder bezogen wird, wofür wir ausdrücklich garantieren.

Das **Ober-Selterser Wasser** ist demnach ein **natürliches Mineralwasser** und wird von **Aerzten und Pharmakologen** als **vollwertiges Naturprodukt** anerkannt und vom Publikum auch wegen seiner Bekömmlichkeit und seines angenehmen **erfrischenden** Geschmacks in **stark steigendem Masse** in allen Ländern gerne getrunken.

Der Zutritt zu unseren Quellen und Etablissement ist Jedermann gestattet, sodass sich jeder Interessent von **sämtlichen Betriebs- und Füllrichtungen** persönlich überzeugen kann.

Ferner bekunden die in unserm Besitz befindlichen **amtlichen und wissenschaftlichen Atteste** die **vollste Wahrheit** unserer Angaben und liegen dieselben zu **Jedermanns Einsicht** auf unserm Bureau zu Ober-Selters offen und werden auf Verlangen auch in Abschrift mitgeteilt.

Gefüllt wird das **natürliche Ober-Selterser Mineralwasser** in $\frac{1}{4}$ und $\frac{1}{2}$ Krügen, in $\frac{1}{4}$, $\frac{3}{4}$ und $\frac{1}{2}$ Literflaschen, und ist dasselbe zu be-
ziehen durch die **Mineralwasser-Handlungen, Apotheken und Drogerien** etc.

Man verlange jedoch ausdrücklich „Ober-Selterser“ Mineralwasser.

Alle weiteren Auskünfte erteilt bereitwilligst die

Ober-Selters,

Post und Station Nieder-Selters,
Provinz Hessen-Nassau.

Direktion

der Nassau-Selterser Mineralquellen

(Aktien-Gesellschaft).

In Wiesbaden erhältlich in allen einschlägigen Geschäften und bei F. Wirth, G. m. b. H., Taunusstrasse 9. Telephon 67 und 522.

Der Sommer-Ausverkauf

hat begonnen
und dauert nur kurze Zeit.

Die Preise sind ausserordentlich billig.

J. Hertz, Langgasse 20.



Kinderstrümpfe und Söckchen.
Grosses Sortiment in allen
Preislagen von 35 Pf. anf.
Ludwig Hess, Webergasse 18.

848

Fluralsil,

bestes und billigstes Mittel zur Verhütung und Beseitigung von
Hausschwamm, Schimmelbildung und Modergeruch,
zur Trockenlegung feuchter Wände, zum Imprägnieren
von Holz u. s. w. (besser u. billiger wie Carbolium).

Brander Farbwerke,

chemische Fabrik, Dr. Otto Haase,
Brand b. Freiberg i. S.

Man verlange kostenlos Broschüre vom
Generalvertreter für Hessen-Nassau und Hessen:
H. Wilmer, Wiesbaden, Dotzheimerstr. 102.

Wettermäntel und Pelerinen

aus einfarbigen und gemusterten wasserdichten
Lodenstoffen in grosser Auswahl vorrätig für
Herren und Damen.

Wettermäntel von Mk. 21.— bis 35.—

Pelerinen . . von Mk. 14.— bis 36.—

Gummimäntel

für Herren . . von Mk. 23.— bis 38.—

Heinrich Wels, Marktstrasse 34.



Ebensen's große Hortensien- u. Geranientage.

Alle Hortensien diese Woche Mk. 1.20, Geranien 15, 20 u. 30 Pf. In den
Tage 30 und 50 Pf. Großer Umlauf, billige Preise. Ferner verkaufe ich im
Hofe Gerderstrasse 5 einen großen Bogen Palmen (Edelmann) von 80 Pf. an.
Böhm's 2 und 3 Pf., Vorbersteln und Barmen sehr preiswert. Stränge von
80 Pf. an. Luxemburgstrasse 13 gebe ich 10 Kopfsalat für 20 Pf. Erdbeeren
1 Pf. 35 und 50. Rirschen 25 Pf. Ohne Gurken 15 Pf.

Ebensen, billig,

Gerderstrasse 5, Luxemburgstrasse 13, Ecke Kais.-Friedr.-Ring. — Tel. 6554.

Sie ahnen nicht



welchen Schaden
eine einzige
Motte

anrichten kann,
daher versäumen
Sie nicht, jetzt
Ihre Polster-
möbel, Teppiche,
Portieren etc. in
der ältesten und
grössten
Motten-
vernichtungs-
anstalt
unter
Garantie
von
Motten
befreien zu
lassen.

Heyligenstaedt's

Druckluft-Teppich-Reinigungswerk
Telephon 2939. B 12325

H. STEIN

Wilhelmstrasse 30.

Hervorragende
Gelegenheit:

handgenähte
handgestickte
franz.

Wäsche!

Taghemd . . . 3⁵⁰

Beinkleid . . . 3⁵⁰

Nachthemd . . 6⁵⁰

4968

Fahrräder für Bim. u. Straße.



Verkauf u. Miete.
Bik. u. o. Bes. u. u.
auch Zeitliche und
Zimmer-Mofos
leibweise.
H. H. Huer,
Webergasse 3, 10b.
Tel. 222. Repar.
prompt und billig.

Möbel.

Wegen des stillen Geschäftsgangs

gebe ich sämtliche in meinem total überfüllten Lager stehende

B 12388

Möbel zum Selbstkostenpreis

ab. Große Auswahl in Schlafzimmer-, Speisezimmer-, Herrenzimmer-,
Wohnzimmer- und Küchen-Einrichtungen, sowie sämtliche einzelne Möbel.

Möbelhaus Fuhr, Bleichstrasse.

Neue Nummer 34.

Telephon 2737.

Zur Besichtigung unserer

Rosen-Ausstellung

(14.—25. Juni 1910)

sowie unserer Garten-Anlagen und Kulturen in unserem
Etablissement Parkstrasse 45 laden wir ergebenst ein.

A. Weber & Co., Königl. Hoflieferant,

G. m. b. H.

Eintritt frei. Sonntagnachmittags geschlossen.

Ins Auge fallend und überraschend sind die Erfolge des

Wiesbadener Kräuterhaarswassers Pithiarol



bei allen Haarerkr.,
wickelnd, Kopfs-
schmerzen stillend.
Hervorragende An-
erkennung: Ich
bestätige Ihnen gern,
dass Ihr Kopfwas-
ser Pithiarol mir vorz. gl.
Dienste geleistet hat.
Nach kurz. Gebrauch



waren meine Schuppen völlig beseitigt und kann es gegen Haarausfall, zur Er-
frischung der Kopfhaut und Stärkung der Kopfnerven aufs Beste empfehlen.
Faist, Königl. Maschinenmeister der Kaiserl. Autom.-Abt. — Stets in frischer
Füllung zu haben bei den Friseur: Herren Löblich und Steiner, Bleichstrasse,
Theaterstr. 60b, Jean Menten, Blücherpl. J. A. Dähler, Schillerpl. J. G. Lorenz,
Schwalbacherstr., H. Simon, Neugasse, O. Krebs und Aug. Häusler, Moritzstr.,
Gallonske, Goldz., Oeligmann, Luxemburgpl. Kremer, Schwalbacherstr., Gilbert,
Michelsberg, Halbach, Frankenstr., Schulz, Karlstr., Partüm.-Eink.-Genossenschaft.

Apollinaris

„EIN WELT-TAFELGETRÄNK.“

F 534

Täglich beste
gekühlte Dickmilch,

Buttermilch,

— Maya Yogurt Milch Zaros —

im Vegetarischen Kurrrestaurant, **Garten,**

1 Schillerplatz 1.

5327

Welt-Detective-Ausstellung „Globus“, Nürnberg

Geschäftsstelle Wiesbaden, Jahnstr. 2, 1, Ecke Karlstr.,
beringt billigt vertrauliche Auskünfte, Beobachtungen, Ermittlungen
an allen Plätzen der Welt.

Kaiserlich Ottomanische 4⁰/₁₀ige Anleihe der Bagdadbahn II. Serie.

Kurs 86¹/₂⁰/₁₀.

Wir vermitteln Zeichnungen zu Originalbedingungen kostenfrei.

Marcus Berlé & Co.,

Wilhelmstrasse 38.

F 432

Kurhaus Wiesbaden.

Dienstag, den 21. Juni 1910, abends 8 Uhr, im kleinen Saale:

Lustiger Abend

Herr **Max Hofpauer**, Königl. Bayerischer Hofchauspieler.
Humor. Witz. Satire.

Es kommen zum Vortrage: Dichtungen von Ostini, Berleppsch, Lilleneron, Rideamus, Pserhofer, Stettenhelm, Moskowsky, Schanzer, Thoma, Rosegger und Greinz.

1.—4. Reihe: 2 Mark. Alle übrigen Plätze und Galerie: 1 Mark.
(Sämtliche Plätze nummeriert.)

Die Damen werden gebeten, ohne Hüte erscheinen zu wollen.

Städtische Kurverwaltung. F 357

Restaurant Alte Adolphshöhe.

Morgen Dienstag abend, bei gutem Wetter:

Großes Militär-Konzert,

ausgeführt von der Kapelle des Inf.-Regts. Nr. 80, unter Leitung ihres Obermusikmeisters, Herrn **Goetschalk**.

Eintritt 20 Pf., wofür ein Programm. — Anfang 8 Uhr.

Es ladet höflichst ein

Johann Pauly.

Schönster u. schattiger, vor Zugluft geschützter Garten am Platz.

„Hotel Nassau und Krone“, Biebrich.

Dienstag von 8—11 Uhr:

Großes Militär-Konzert.

F. Fahibusch.

Wiesbadener Beamten-Verein.

Es ist noch eine größere Anzahl Karten für das **Residenz-Theater** vorhanden. Da die Karten nur bis 30. d. M. gültig sind, werden sie von heute ab auch an Nichtmitglieder zu halben Preisen abgegeben.

Die Ausgabe erfolgt Bahnhofsstraße 15, Zimmer 7.

Wiesbadener Rennklub. E. V.

Abonnement auf Logen.

Auf unserer Logen-Tribüne sind für die diesjährigen 6 Renntage noch eine beschränkte Anzahl bevorzugter Logen zu 2, 4 und 6 Plätzen im Abonnement zu vergeben. Reflektanten belieben Lageplan u. Abonnementbedingungen in unserem Sekretariat Wilhelmstr. 10, Fernsprecher 1802, einzusehen.

Der Vorstand.

Verdingung.

Für den **Neubau der Lutherkirche** sollen folgende Arbeiten in öffentlicher Ausschreibung vergeben werden:

- 1) Schreiner- und Anschlägerarbeiten,
- 2) Lieferung von Bronzebeschlägen etc.,
- 3) Liefern und Verlegen von Linoleum einschl. Estrichböden.

Die Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis spätestens

Montag, den 4. Juli, vormittags 10 Uhr,

an das Bauamt für den Neubau der Lutherkirche, welches sich im Neubau befindet, einzureichen.

Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können ebenfalls, jedoch **nur vormittags zwischen 9 und 12 Uhr**, eingesehen und erstere, soweit der Vorrat reicht, gegen Zahlung der Auslagen von dort bezogen werden.

Wiesbaden, den 18. Juni 1910.

F 351

Der Architekt:

Die evang. Kirchengemeinde:

Professor **Pützer.**

Deban **Bickel.**

Tomol.

bestes Pulvermittel der Gegenwart, pulvt mühelos alle Metalle. Enth. keine Säure und hinterl. keinen Rückstand. Fab. u. Verh. Chem. Laborat. Dinslager Straße 23. Vertreter an allen Orten gesucht.

\$ 25 000 000

Southern Pacific Company San Francisco Terminal

First Mortgage 4⁰/₁₀ige Gold Bonds

fällig zu pari am 1. April 1950.

Gesamtrückzahlung vom 1. April 1915 ab zu 105 % zuzüglich Zinsen nach 90tägiger Kündigung an jedem Zinstermin zulässig.

(Teilbetrag einer autorisierten Gesamtausgabe von \$ 50 000 000.)

Sichergestellt durch First Mortgage an der Bay Shore Line und an bestimmten anderen Stations- und Bahnanlagen, sowie Liegenschaften der Gesellschaft in San Francisco.

In Californien geeignet zur Belegung von Sparkassen- und Mündelgeldern.

Eingeteilt in

Bonds zu je \$ 1000 = \$ 4200 = £ 205.11. — = Frs. 5185 = Hfl. 2480

Bonds zu je \$ 500 = \$ 2100 = £ 102.15.6 = Frs. 2592.50 = Hfl. 1240

Bonds zu je \$ 100 = \$ 420 = £ 20.11.1 = Frs. 518.50 = Hfl. 248

Die Subskription auf vorstehende Bonds findet statt:

am Freitag, den 24. Juni d. J.,

in Berlin

bei der Direction der Disconto-Gesellschaft,

in Hamburg

„ Berliner Handels-Gesellschaft,

in Frankfurt a. Main

„ Nationalbank für Deutschland,

und ferner in New York

„ Norddeutschen in Hamburg,

in Boston

„ Firma M. M. Warburg & Co.

in San Francisco

„ Direction der Disconto-Gesellschaft

in Los Angeles

„ Firma Kuhn, Loeb & Co.,

in Portland, Oregon

„ Wells Fargo Nevada National Bank,

in London

„ Anglo and London Paris National Bank,

in Amsterdam

„ Canadian Bank of Commerce,

in Basel und anderen

„ Farmers & Merchants National Bank,

schweizerischen

„ United States National Bank,

Städten

„ Firma I. Henry Schröder & Co.,

zu den an diesen Plätzen bekannt zu machenden Bedingungen.

„ Firma Hope & Co.,

Die Notiz der Anleihe wird in New York,

„ dem Schweizerischen Bankverein, sowie

Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M., London, Amsterdam, Basel, Genf und Zürich beantragt werden.

„ der Schweizerischen Kreditanstalt,

Herstellung der definitiven Stücke und erfolgter Zulassung wird die gesamte Anleihe an den Börsen der

„ Eidgenössischen Bank A.-G.

letzten genannten Plätze notiert werden und lieferbar sein.

zu den an diesen Plätzen bekannt zu machenden Bedingungen.

Für die Zeichnung in Deutschland gelten folgende Bestimmungen:

1. Die Zeichnung findet bei sämtlichen Stellen gleichzeitig während der bei jeder Stelle üblichen Geschäftsstunden auf Grund eines bei den Zeichenstellen erhältlichen Anmeldeformulars statt. Früherer Schluss der Zeichnung bleibt dem Ermessen jeder einzelnen Stelle vorbehalten.

2. Der Zeichnungspreis beträgt für die mit dem Deutschen Reichstempel versehenen Bonds 93¹/₄ % vom Nennbetrage in Mark zuzüglich Stückzinsen vom 1. April 1910 bis zum Abnahmetage, mithin \$ 3 916.50 zuzüglich Stückzinsen für jeden Bond von \$ 4200, \$ 1 958.25 zuzüglich Stückzinsen für jeden Bond von \$ 2100, \$ 391.65 zuzüglich Stückzinsen für jeden Bond von \$ 420. Den Schlusscheinestempel trägt der Zeichner zur Hälfte.

3. Bei der Zeichnung ist auf Verlangen der Zeichnungsstelle eine Kautions von 5 % des gezeichneten Betrages in bar oder in solchen nach dem Tageskurse zu veranschlagenden Effekten zu hinterlegen, welche von der betreffenden Stelle als zulässig erachtet werden.

4. Anmeldungen auf bestimmte Abschnitte können nur insoweit berücksichtigt werden, als dieses nach dem Ermessen der Zeichnungsstelle angängig ist.

5. Die Zuteilung, die so bald als möglich nach Schluß der Zeichnung durch schriftliche Benachrichtigung der Zeichner erfolgt, unterliegt dem freien Ermessen der Zeichnungsstelle. Im Falle der Zuteilung weniger als die Anmeldung beträgt, wird die überschüssende Sicherheit unverzüglich zurückgegeben.

6. Die zugeordneten Stücke sind gegen Zahlung des Preises bei der Stelle, bei der die Anmeldung erfolgt ist, in der Zeit vom 2. Juli d. J. bis 16. Juli d. J. einschließlich abzunehmen.

7. Bis zur Fertigstellung der Stücke werden mit dem Deutschen Reichstempel und einem Zinschein per 1. Oktober 1910 versehene Interimsscheine ausgegeben, deren Umtausch in definitive Bonds mit Zinslauf vom 1. Oktober 1910 ab in Gemäßheit einer s. Zt. zu erlassenden näheren Bekanntmachung durch die betreffende Ausgabestelle kostenlos erfolgen wird.

Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M., im Juni 1910.

Direction der Disconto-Gesellschaft. Berliner Handels-Gesellschaft. Nationalbank für Deutschland.

Norddeutsche Bank in Hamburg. M. M. Warburg & Co.

Auf obige Anleihe nimmt kostenlos zu den Originalbedingungen Zeichnungen entgegen

Direction der Diskonto-Gesellschaft. Zweigstelle Wiesbaden.

Telephon 899/900. Wilhelmstrasse 14.

Plissieren u. Gouffrieren
in feinsten Ausführung.

Lina Leisse, Modes,
Rheinstraße 47.

Nur Herren- Stärkwäsche

nimmt die
Original Pariser
Neuwäscherei von
Maranchini Mangin,
Kgl. Hoflief., Stuttgart,
zum Waschen u. Bügeln an u. stellt
dieselbe wie neu her.
Abholung und Ablieferung inner-
halb 8 Tagen kostenlos.

Preise:

Einfache Kragen 7 Pf., Stehmulde-
kragen 9 Pf., Manschetten 14 Pf.,
Chemisetten 12, 14, 18 Pf., Ober-
hemden 30 u. 35 Pf.

Annahmestellen bei:

Bruno Arns, Nieheberg 15, und
in der D. etz, Erbacher Str. 9.

Künstliche Glieder,

wie Hände, Finger, Arme, Beine, Füße etc.,

sowie

orthopädische Apparate

(Fußmaschinen, Stützapparate, Geradhalter, Korsetts
nach Hering etc.)

Liefert in guter zweckentsprechender Aus-
führung unter Garantie für tadellosen Sitz

das Spezialgeschäft

P. A. Stoss Nachfolger,

Taunusstrasse 2.

Aerztlich ausgebildeter Orthopäde
und Bandagist,

sowie eigene Werkstätte im Hause.

Lieferant fast aller hiesigen Krankenkassen u. Berufs-
genossenschaften. K 132

Akazienhonig,

Carl Praetorius, Bienenzüchter, Walkmühlstr. 46.
hochfeinste Qual., gar. aus nur
ganz neuen Waben gerettet, per
Kilo, M. 1.40 ohne Glas.
Naturprodukt. B 1987

Geschw. Meyer

5 Langgasse 5.

Heute beginnend:
Acht grosse Verkaufstage für
sämtliche
Sommerwaren
zu enorm billigen Preisen.

Marie Wehrheins Lehrinstitut

für Damenschneiderei und Putz.

Tägl. Anf. neuer Kurse im Musterzeichnen, Zuschneiden u. prakt. Arbeiten unter Garantie f. sorgfält. u. gründl. Ansbild. nach leichtfassl. Methode. Die Damen fertigen ihre eigenen Kostüme an. — Prosp. u. Anmald. v. 9—12 u. 8—6 Uhr Schwalbacher Strasse 27, H. Ecke Mauritiusstrasse.

Pfeildreieck-Seifen

Verkaufsstellen durch dieses Plakat kenntlich.

F117

Fabrikant:
August Jacobi,
Darmstadt.

4 große Gewächshäuser voll Hortensien

in leuchtend rosa und tiefblauer Farbe von 95 Pf. an. Ferner 1 Gewächshaus voll rosa gefüllter Geranien auch sehr billig. Langfristige Rosen 5 Pf. Aufmerksamkeit, sachmännische Bedienung.

Henri Arend, großer Pflanzen- u. Schnittblumenhandlung auf dem Markt.
Gefreite Bestellung genügt Postkarte. — Privatwohnung: Westendstraße 17. 2.

Für Plätterinnen und Hausfrauen!

Holste's
Bielefelder
Glanz-Stärke

ist die beste
Größte Reinheit und Ergiebigkeit.
Ohne Zusatz sofort fertig zum Gebrauch.
Ergibt bei leichter Handhabung
die prachtvollste Plättwäsche.
Pakete von 1/4 Kilo, 1/2 Kilo u. 2 1/2 Kilo.
Verlangen Sie ausdrücklich
Holste's Stärke
und weisen Sie Nachahmungen stets zurück.
Zu haben in den meisten Geschäften.

(Ks. 2170) F124

Margarine-Vertretung.

Für den Ort Wiesbaden und Umgegend sucht eine der bedeutendsten und renommiertesten Margarine-Fabriken Deutschlands einen tüchtigen Vertreter aus der Nahrungsmittel-Branche zum Verkauf ihrer Spezialitäten in Margarine und Pflanzenbutter-Margarin: gegen hohe Bezüge. Nur solche Herren wollen sich melden, welche sich energisch mit dem Artikel beschäftigen können. (K. a. 8516) F 128
Offerten mit Angabe von Referenzen unter H. H. 6765 an Rudolf Mosse, Adm.

Billigster Sommer-Ausverkauf.

Einige 1000 mod. erstklass. Dam.- u. Kinderhüte, extra groß u. klein, Wert bis 25 Mk., u. jetzt ab bis 95 Pf. u. höher, echte Kopfhaut u. Panama 95 Pf. bis 2.50 Mk., zurückgekehrt v. 10 Pf. an, Blumen, Bänder, Tüll, Sanddiele, Strümpfe, Socken, Schürzen, Hülslinge, sowie viele 1000 der schönsten Handarbeiten, meist bessere Sachen, unter Preis.
Goldgasse 2, Handarbeitsgeschäft.

Meine Damen! Fabriklager in: Spitzen, Tüllblusen, Spitzenjackets, weiße Knäuel- und Tüllroben, ausgesprochene Nouveautés, Plüschtrögen und Bänder, Neuaufg. Frau Feustel, Westendstraße 1, 2. Geöffnet von 9 bis 5 Uhr.

Kinder- u. Sportwagen.

Weltberühmte Hähners Fabrikate, allergrößte u. feinste Ausführung, wahl. 570 Kleinwagen, daher die billigsten Preise.
A. Alexi, Tel. 2658, Dambachstr. 5. Handtaschen, Blechige Ledersachen, Mappen, Seife, Schuhe u. dergl. werden neu aufgefärbt. Blomer, Schwalbacher Str. 27, 2.

Tüchtiger Generalvertreter

für Wiesbaden für einen neuen konkurrenzlosen Gartendünger geg. hohe Provision gesucht. Nachgefragt wird nur auf allererste Kraft. Persönliche Rücksprache bei demnachstiger Anwesenheit in Wiesbaden vorbehalten. Offerten unter H. H. 6719 an den Tagbl.-Verl. erb. F 127

Gioth's
gemahlene
Kernseife
wäscht am besten

Küchenwagen von Mk. 2.50 an, Tafelwagen, Dezimalwagen, Gewichte billig. Franz Flöhner, Westendstr. 6.

Im Heidelberg-Wein 5 Flaschen 2.75 Mk. franko ins Haus. H. Mattemer, Albrechtstr. 24. — Telefon 3998.

Echtes Hausener

Lang & Hofmanns Brot ist in vorzüglicher Qualität täglich frisch zu haben in den bekannten Niederlagen. F 57

Alpenblüten-Creme

für braune und verbrannte Haut, gegen Sommerprossen giebt es gar kein anderes Mittel als dieses, aber nur der von Clement & Späth. Da es viele Nachahm. giebt, so achte man auf die Firma. Nur echt u. allein i. der Parf.-Handlung von H. H. Sulzbach, Bärenstraße 4.

Alle Frauen!

wenden sich stets an
Apotheker Hasseneamp
Medizinal-Drogerie
„Sanitas“,
Mauritiusstraße 3,
neben Bahnh. 779
— Telefon 2115. —

Für Wöchnerinnen und Kranke:

Wasserdrühte

Netzeinlagen

per Meter von Mk. 1.50 — Mk. 6.75
Armtragbinden von 80 Pf. an.
Augen-, Nasen- u. Ohren-
Douchen u. Spritzen von
25 Pf. an.

Augen- und Ohrenklappen und Binden.

Badesalze, wie:

Kreuznacher Mutterlaugensalz,
Stassfurter Salz,
Rehtes Seesalz,
Rechte Kreuznacher Mutterlauge,
Fichtennadelextrakt und Tabletten

Bade- u. Toiletteschwämme

in grüster Auswahl.
Gummischwämme Ia Qualität,
Augen-, Mund- u. Ohrenschwämme.

Badethermometer

von 40 Pf. an.

Bettfedern

(Unterschleier, Strohdecken)
aus Porzellan, Emaille und Zink in
verschiedenen Größen v. Mk. 2.— an.

Bruchbänder

von Mk. 1.80 an.

Brustbüchsen mit Sauger.

Brustumschläge,
Halsumschläge,
Leibumschläge,
gebrauchsfertig in verschiedenen
Größen von Mk. 1.20 an.

Beste Waare!

Telephon 717.

Clysterspritzen

aus Gummi, Glas und Zinn.

Clystropompen,
Glycerinspritzen.

Clystierrohre aus Glas, Hart- und
Weichgummi.

Desinfektionsmittel.

wie: Lysol, Lysolform, Carbolsäure,
Creolin, Septoforma etc.

Einnehmgläser u. Löffel.

Trinkröhren und Krankentassen
von 20 Pf. an.

Eisbeutel.

Fieber- (Maximal)

Thermometer

von Mk. 1.— an, mit amtlichem
Prüfungsschein von Mk. 3.—
an.

Fingerlinge aus Patentgummi und
Leder.

Frotteier-Artikel

in grüster Auswahl.

Gesundheitsbinden

(Damenbinden) Ia Qualität p. Dtzd.
von 50 Pf. an.

Befestigungsgürtel hierzu in
allen Preislagen von 50 Pf. an.

Gummibinden.

Gummistrümpfe in allen
Größen.

Holzwool-Unterlagen

für das Wochenbett,
Nasenpastillen und
Bonbons.

Inhalations-Apparate

von Mk. 1.50 an.

Injectionsspritzen aus Glas

und Hartgummi.

Irrigatore.

complett, mit Mutter, Clystierrohr,
von Mk. 1.25 an.

Leibbinden

in allen Größen und Preislagen,
System Toulou u. andere Fabrikate,
von Mk. 1.50 an.

Wochenbettbinden

in verschiedenen Größen von
Mk. 3.50 an.

Luftkissen.

rund u. viereckig, in allen Größen
von Mk. 2.— an.

Massage-Apparate

und Artikel.

Medizinische Seifen.

Milchpumpen von 75 Pf. an.

Sämtliche Mineralwässer.

Mundservietten, hygienische,
für Kinder.

Mutterrohre aus Glas u. Hartgummi.

Nabelbruchbänder.

Nabelpflaster und Flecke.

Ohrenhalter für Kinder.

Ozenlampen.

Pulverbüchsen.

Billigste Preise!

Artikel zur Krankenpflege,
Kirchgasse 6.

Chr. Tauber,

Juwelen E. Bücking, Gold- u. Silberwaren.

Billigste Preise.

Langgasse 5.

Ich bitte mein Schaufenster zu beachten.

754

